Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35 918 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 10. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 904.

Deutsches Reich.

Informationen und kleine politische Nachrichten.

In einer Mitgliederversammlung des Nationalliberalen Vereins zu Alzey führte Justizrat Calmann, laut „D Tztg.", u. a aus, daß die Reichsfinanzreform ihre finanziellen Aufgaben vollständig erfüllt habe. Was die zukünftige Besitzsteuer-Vorlage anlange, so handele es sich nicht darum, den Besitz im allgemeinen höher zu belasten, sondern die großen Kapitalvermögen. Der wichtigste politische Kampf sei jetzt der gegen die Sozialdemokratie. Indessen müsse die alte Arbeitsgemeinschaft zwischen Konservativen und Nationalliberalen wieder hergestellt werden. Der Feind des nationalen Gedankens stehe nicht rechts, sondern links.

Die selbständige Vergebung staatlicher Arbeiten durch die bauleitenden Beamten hat, wie man uns mitteilt, durch einen neuen Erlaß vom 28. November d. J. eine weitere Regelung erfahren. Danach gilt die den Regierungspräsidenten erteilte Ermächtigung, die Staatshochbauverwaltung allgemein zur selbständigen Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in den daselbst festgesetzten Grenzen zu bevollmächtigen, nur für Ortsbaubeamten selbst. Der Minister hat sich aber damit einverstanden erklärt, daß von jener Ermächtigung auch gegenüber denjenigen bauleitenden Beamten, die mit den Befugnissen von Ortsbaubeamten ausgestattet sind — gleichviel, ob sie etatsmäßig angestellt sind oder nicht — Gebrauch gemacht wird, sofern im einzelnen Falle nicht etwa besondere Bedenken bestehen.

Die „Braunschw. Landeszeitung" meldet aus Berlin, die vom Finanzminister im preußischen Abgeordnetenhaus angekündigte Entschädigung Emdens für Nichtzulassung des Auswandererverkehrs bestehe in der Ernennung Emdens zum Kriegshafen.

Aus dem Reichstage.

+ **Die Grundzüge des Reichstheatergesetzes** werden demnächst veröffentlicht werden. Es handelt sich bei dieser Veröffentlichung um keinen fertigen Entwurf, sondern nur um Leitmotive, die am 3. Januar von den Sachverständigen begutachtet werden sollen. Es sind bei den Grundzügen nur diejenigen Punkte aufgestellt worden, die sich zur reichsgesetzlichen Regelung eignen, so die Kontraktverhältnisse, der Zeitpunkt der Proben, die Disziplinarstrafen, die Kostümfrage als Bestandteil des Kontraktes und die Beilegung von Streitigkeiten. Die Lohnverhältnisse haben außer Betracht bleiben müssen.

× **Das Postscheckgesetz** hat in der Budget-Kommission eine erhebliche Umgestaltung erfahren, welche in den Reihen der Geschäftswelt und des Mittelstandes recht warm begrüßt werden wird. Die wichtigsten Beschlüsse gegenüber der Vorlage sind: 1. Vereine und Anstalten sind zum Scheckverkehr zuzulassen, auch wenn sie keine juristische Persönlichkeit haben. 2. Die unverzinsliche Stammeinlage ist auf 50 Mark festgesetzt. 3. Die Gebühr für Einzahlungen ist vom Zahlungsempfänger (nicht vom Einzahler, wie es der Entwurf forderte), zu tragen. 4. Die Einzahlungsgebühr ist einheitlich auf 5 Pfg. festgesetzt unter Wegfall der bisherigen Zuschlagsgebühr von 75 Pfg. und der Ablehnung der Erhöhung auf 10 Pfg., die die Kleinen und Mittleren getroffen hätte. 5. Der postalische Verkehr mit den Scheckämtern geschieht nach den Tarifen des Ortsportos. 6. die Zahlungskarte kann von der Privatindustrie hergestellt werden, so daß jede Druckerei den Rechnungsformularen der Geschäftswelt eine Zahlkarte anhängen kann. — Diese 6 erheblichen Änderungen werden wesentlich dazu beitragen, den Postscheckverkehr zu verallgemeinern; sie werden die Zahl der Konteninhaber in kurzer Zeit verdoppeln und so auch den finanziellen Ausfall, den man insgesamt auf 4 Mill. Mark berechnen kann, schnell einbringen. Das Reich erhält namentlich einen hohen Vorteil dadurch, daß die Guthaben zu einem billigen Zinsfuß zur Verfügung der Reichshauptkasse gestellt werden; 1911 betrugen die Guthaben 129 Mill., heute sind sie schon 153 Mill. groß; das Reich borgte sich hiervon rund 60 Mill. Mark; wenn es dabei nur 1½ Prozent Zinsen im Durchschnitt ersparte, sind dies schon nahezu 1 Mill. Mark. Wenn das Gesetz Annahme findet, dann werden die Guthaben rasch auf 200 bis 250 Mill. Mark steigen, woraus eine erhöhte Zinseneinnahme von 2,5 bis 4 Mill. Mark fließt und so ist schon das Defizit gedeckt. Darum können auch nicht zu leugnende finanzielle Bedenken zurücktreten. Das neue Gesetz wird in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse eine ungemein große Ausdehnung des Postscheckverkehrs mit sich bringen und so der Allgemeinheit nützen.

Die Dreibunderneuerung.

Rom, 9. Dez. Der „Messagero" erfährt, die Erneuerung des Dreibundes sei diesmal nicht in Berlin, sondern in Wien unterzeichnet worden; italienischerseits sei die Unterzeichnung durch den Botschafter Herzog von Averna erfolgt. Sie fand bereits am 5. Dezember statt, doch wurde die Veröffentlichung bis zum Samstag abend verschoben, so daß wegen des Sonntags, dem Tage nach der Veröffentlichung, keine Börsenspekulationen vorgenommen werden konnten. Wie der „Messagero" weiter mitteilt, hatte der österreichisch-ungarische Botschafter am Quirinal, von Merey, gestern eine lange Unterredung mit dem Marchese di San Giuliano. Im Anschluß an die Erneuerung des Dreibundes wird sich letzterer demnächst nach Wien begeben und dem Grafen Berchtold einen Besuch abstatten. — Die offiziöse „Vita" erklärt, die Erneuerung des Dreibundvertrages im gegenwärtigen Augenblick bedeute den Verzicht auf allen territorialen Erwerb auf dem Balkan und den festen Entschluß der verbündeten Mächte, einen Krieg zu verhindern.

‡ Sozialstudentische Unterrichtskurse.

Der sozialistische „Fränkische Volksfreund" vom 13. 11. 1912, Nr. 260, Beilage) schreibt:

„Bisher sind die von Studenten veranstalteten Unterrichtskurse auch von der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften gefördert worden, weil die politische Neutralität streng gewahrt wurde. Es ist bedauerlich, daß die Kursleitung in Würzburg nun die Neutralität verletzt. Aus einer uns übermittelten Notiz über die Eröffnungsversammlung ersehen wir, wie man auch „vaterländische Geschichte" in den Lehrplan aufgenommen hat. Damit haben sich die Herren Studenten auf das Gebiet der Propaganda für den landläufigen Patriotismus begeben. Die Arbeiterklasse betrachtet die geschichtlichen Ereignisse nicht durch den Nebel patriotischer Kinderfibeln, sondern durchleuchtet sie mit der Dialektik der materialistischen Geschichtsauffassung. Sie muß es ablehnen, ihre freie Zeit mit dem Zeug zu vertrödeln, das man gemeinhin „Vaterländische Geschichte" nennt. Das ist kein wissenschaftlicher Unterricht, sondern politische Säuglingspflege."

Das Ansinnen, Geschichte durch die Dialektik einer Geschichtsauffassung zu ersetzen, richtet sich von selbst. Gerade die Erfüllung des sozialistischen Verlangens würde die Neutralität der Kurse durchbrechen, weil dieses statt objektiver Würdigung von Tatsachen den engen Gesichtswinkel subjektiver — dazu noch von der Wissenschaft überwundener — Meinungen zum Ausgangspunkt der Betrachtung macht. Wenn der Geschichtsunterricht, objektiv erteilt, auf eine Förderung der nationalen Idee hinauskommt, so ist das nicht Folge studentischer Propaganda, sondern ein natürliches Resultat der Werbekraft patriotischer Ideale, die im Laufe der vaterländischen Geschichte so gewaltig und ergreifend wirken. Wer das nicht sehen will, mag wegbleiben. Tatsachen können nicht dessentwegen unerwähnt bleiben, weil sie den vorgefaßten Meinungen einzelner zuwiderlaufen. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Studenten bei ihrer Tätigkeit in den sogen. heimatlichen Arbeiterunterrichtskursen in erster Linie an die christlich-nationalen Volksgruppen sich anzulehnen beschlossen haben. So ist man auch in Münster nicht zum Schaden der Kurse vorgegangen. Damit durchbrechen die Studenten keineswegs das Prinzip der Neutralität der Kurse, sondern fordern nur, daß auch die Arbeiter ihre Voreingenommenheit fallen lassen; daß Studenten und Arbeiter die Dinge nehmen wie sie sind, daß sie sich näher treten und gegenseitig achten.

○ **Stuttgart**, 9. Dez. Nach einer Meldung der sozialdemokratischen „Tagwacht" wird der württembergische Minister des Innern Dr. von Pischek demnächst zurücktreten. Als Ursache des Rücktritts bezeichnet das Blatt die Verschiebungen, die die jüngsten Landtagswahlen in der Zusammensetzung des württembergischen Abgeordnetenhauses gebracht haben. Herr von Pischek ist nahezu 70 Jahre alt. Seit 19 Jahren steht er an der Spitze des Ministeriums des Innern. Der Rücktritt des Ministers wird voraussichtlich erst nach dem Zusammentritt des Landtages, Ende Februar nächsten Jahres, erfolgen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Die Debatte über die Infanteriekaders wurde in der heutigen Kammersitzung fortgesetzt. Jaurès entwickelte einen Gegenvorschlag, betreffend Einrichtung von Milizen, dessen hauptsächlichste Grundlagen folgende sind: Eine vorbereitende Erziehung für den Militärdienst beginnt im Alter von 10 Jahren; ein sechsmonatiger Besuch einer Rekrutenschule geht unmittelbar dem aktiven Dienst voraus. Jeder Soldat bewahrt die Waffen in seiner Wohnung auf. Die Armee hat ausschließlich den Zweck, die Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen einen Angriff zu schützen. Das Parlament soll jede Regierung stürzen, die einen Krieg beginnt, ohne ein Schiedsgericht vorzuschlagen. Frankreich soll unverzüglich mit allen im Haag vertretenen Mächten über allgemeine Schiedsgerichtsverträge verhandeln. Jaurès forderte weiter körperliche Ausbildung und staatsbürgerliche Erziehung der Jugend und erklärte, die Demokratie müsse vollständig Herrin der Leitung der auswärtigen Politik bleiben. Geheime Verträge dürfe man nicht mehr dulden. Jaurès sprach dann ausführlich zugunsten der Schiedsgerichtsverträge und erklärte dann, es scheine, daß auch Deutschland das System der Kasernierung der Armee aufgeben wolle. Jaurès verglich die deutsche und die französische Armee beim ersten Zusammenstoß und sprach die Ansicht aus, sein System würde Frankreich gestatten, Deutschland eine überlegene Streitkraft entgegenzustellen. Die beste Deckung wäre die Aufstellung eines Milizheeres im Osten, das aus 20 bis 25 Jahre alten Leuten bestände. Die Nichtstellung von 80 000 Soldaten führte Jaurès auf das Gesetz vom Jahre 1905 und auf die schlechte Organisation der Gendarmerie zurück.

England.

London, 9. Dez. Auf eine Anfrage betreffend die von Kanada angebotenen Kriegsschiffe erwiderte der Marineminister Churchill, das kanadische Parlament müsse dem ihm vorgelegten Antrage noch seine Zustimmung geben. Bezüglich der eventuellen Verwendung dieser Schiffe in den europäischen Gewässern habe er seiner Erklärung vom 22. Juli nichts mehr hinzuzufügen. (Churchill besprach in der Unterhaussitzung vom 22. Juli ds. Js. den deutschen Flottenetat und die daraufhin von England zu ergreifenden Maßnahmen in der Verteilung seiner Seestreitkräfte in der Nordsee und dem Mittelmeer. Der Marineminister gab in dieser Sitzung auch bekannt, daß die Kronkolonien, vorzüglich Kanada, dem Mutterlande Kriegsschiffe zur Verfügung stellen wollten; über deren Verwendung könne aber erst nach der Rückkehr der kanadischen Minister in die Heimat entschieden werden. D. Red.) Auf eine Anfrage, ob der Vorschlag, daß ein kanadischer Minister zum ständigen Mitglied des Reichsverteidigungsausschusses ernannt werden soll, von der Regierung angenommen sei, erwiderte Ministerpräsident Asquith, der Vorschlag, daß Vertreter der Dominien zu Sitzungen des Verteidigungsausschusses hinzugezogen werden sollen, wurde von der britischen Regierung bei der Reichskonferenz des letzten Jahres gemacht und als prinzipiell wünschenswert vom Premierminister angenommen.

Wechsel in Oesterreichs Heeresleitung.

Wien, 10. Dez. **(Drahtb.)** In den späten Nachtstunden ist eine überraschende Meldung bekannt geworden: **Kriegsminister Auffenberg und Generalstabschef v. Schemua haben dem Kaiser ihr Rücktrittsgesuch überreicht, das auch angenommen wurde.** Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Kriegsministers der Staatssektionschef im Kriegsministerium Feldzeugmeister Krobatin auserwählt, und als Nachfolger des Generalstabschef der Armeeinspekteur Konrad v. Hoetzendorf. (Nach den vom Wolffschen Telegraphen-Bureau in Wien eingezogenen Erkundigungen lag bis 2 Uhr nachts eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.)

Die „Neue Freie Presse" teilt mit, der Kriegsminister habe einem Mitarbeiter gegenüber gesagt: „Den über meine Person verbreiteten Gerüchten kann ich nur gegenüberstellen: die Wahrheit. Ja, ich habe heute Sr. Majestät mein Rücktrittsgesuch unterbreitet, und Seine Majestät hat die Demission angenommen. Den Namen meines Nachfolgers kann ich noch nicht mitteilen, weil ich ihn noch nicht kenne und weil diesbezüglich noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt sind." Über die Gründe der Demission gefragt, sagte der Kriegsminister: er könne diese selbstverständlich nicht mitteilen. Auf die Frage, ob die jetzt vollzogene Demission die Einlösung eines Versprechens sei, das bereits anläßlich der letzten Delegationen den Ungarn gegeben wurde, sagte der Kriegsminister: „Das ist wohl möglich, aber wie gesagt, ich kann darüber nicht sprechen."

Der Rücktritt des Kriegsministers v. Auffenberg kommt in politischen Kreisen nicht ganz unerwartet. Man sagt, er sei ein Opfer der Ungarn, die seit Einbringung der Wehrgesetze in schroffem Konflikt mit ihm standen. Andere wollen wissen, daß seine Anschauungen mit denen des Thronfolgers nicht übereinstimmten. Sein Nachfolger, Krobatin ist der wirkliche Organisator des Kriegsministeriums gewesen. Der Rücktritt des Generalstabschefs v. Schemua soll noch nicht völlig entschieden sein, wenn er auch sehr wahrscheinlich ist. Sollte er sich bewahrheiten, so würde, wie man versichert, darin kein Moment erblickt werden können, daß Österreich vor entscheidenden militärischen Ereignissen stehe. Im Gegenteil, politische Kreise halten die Veränderungen in den höchsten Stellungen der Armee im gegenwärtigen Augenblick für einen Beweis einer friedlichen Entwickelung der Situation. Auch die Meldung, daß der Armeeinspekteur Konrad v. Hoetzendorf wieder auf seinen früheren Posten als Generalstabschef zurückkehrt, wird nicht allgemein als ein beunruhigendes Moment angesehen, und man verweist darauf, daß so schwerwiegende Veränderungen in der Heeresleitung nicht eintreten würden, wenn ein Konflikt bevorstände.

Die Ernennung v. Hoetzendorfs ist, wenn sie auch die informierten Kreise nicht überraschen kann, doch sehr bemerkenswert. Konrad v. Hoetzendorf wird zum zweiten Mal Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, und zwar ist sein Rücktritt von dieser Position erst vor einem Jahr erfolgt, nämlich am 1. Dezember 1911. Sein Rücktritt erregte damals großes Aufsehen. Er erfolgte wegen Differenzen mit dem Kriegsministerium. Hoetzendorf hatte in einem Memorandum 150 Millionen Mark mehr an einmaligen Ausgaben für die Armee verlangt, als das Schönaichsche Programm für die nächsten fünf Jahre vorschlug. Und so erklärte der General damals, daß er die Verantwortung für die Schlagfertigkeit und Wehrhaftigkeit des Heeres nicht weiter tragen könne. Er verließ seinen Posten und erhielt dafür den stilleren eines Armeeinspekteurs. Schon seit einiger Zeit sollte Konrad von Hoetzendorf wieder auf seinen Posten berufen werden, zumal seine erst vor einigen Tagen beendete Mission in Bukarest zeigte, wie großen Wert man auf das Urteil dieses überaus kenntnisreichen und tüchtigen Militärs legt. v. Hoetzendorf hat in der Zeit von 1906 bis 1. Januar 1911, wo er das erste Mal Generalstabschef war, nicht allein die Manöver auf eine durchaus kriegerische Grundlage gestellt, sondern er hat auch die neue Bestimmung für die Mobilisierung der Gesamtarmee entworfen. Er reorganisierte den Generalstab und die Kriegsschule und erwarb sich einen bedeutenden Ruf als Armeeführer in den Manövern.

Der scheidende Generalstabschef v. Schemua, dessen jüngster Besuch beim deutschen Generalstabschef v. Moltke so großes Aufsehen erregte, ist nicht in dem Maße hervorgetreten, wie Konrad v. Hoetzendorf, wobei freilich darauf hinzuweisen ist, daß er auch nicht lange Zeit gehabt hat, seine besonderen Fähigkeiten zu zeigen und zu entwickeln. Als Organisator hat er sich seltsamer Weise seine Sporen in Persien verdient, wo er drei Jahre als Instrukteur tätig war. Seine Stellung hat Schemua, der 56 Jahre alt ist, genau ein Jahr innegehabt.

Der bisherige österreichisch-ungarische Kriegsminister v. Auffemberg hatte seine Portefeuille ebenfalls nur ein Jahr, und zwar seit Septmeber 1911, inne. Für seine Stellung, die er zur Weltlage einnahm, sind die Ausführungen bemerkenswert, die er vor einem Jahre im Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation machte. Er sagte damals u. a.: „Gewiß sind wir friedliebend bis in die Knochen; wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir der zentralst gelegene Staat Europas sind. Wenn wir auch ganz gewiß nichts von den anderen wollen, so können doch die anderen von uns etwas wollen, was wir ihnen nicht geben können. Deshalb müssen wir bedacht sein, die Verfassung des Heeres in jeglicher Richtung zu verbessern." Noch vor einigen Wochen gab er seiner Zuversicht zur österreichischen Armee in den Worten Ausdruck: „Das Vertrauen zu unserem altehrwürdigen Heere und unsere Vaterlandsliebe werden uns den notwendigen Impuls geben." Seine Amtszeit wird in der Geschichte stets deshalb von Bedeutung sein, weil unter ihm das neue Wehrgesetz geschaffen wurde.

Feldzeugmeister Sektionschef Krobatin, der voraussichtliche neue Kriegsminister, steht im 63. Lebensjahre, und gilt als Autorität auf dem Gebiet der Militärtechnik. So wurde er in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Lösung konstruktiver Fragen bei den Geschützteilen mit dem Orden der Eisernen Krone ausgezeichnet, nachdem er bereits im Jahre zuvor wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit eine hohe Auszeichnung erhalten hatte. Er wurde im vorigen Jahre bereits vielfach als der voraussichtliche Nachfolger des Kriegsministers genannt. Auch vom deutschen Kaiser ist er wiederholt ausgezeichnet worden.

Rußland, Serbien und Österreich.

Die Wiener „Politische Korrespondenz" veröffentlicht eine Petersburger Mitteilung, die dagegen Stellung nimmt, daß Rußland die Rolle des kampfbereiten Beschützers Serbiens zugeschrieben wird. Die russische Diplomatie fühle sich infolge des geschichtlichen Verhältnisses Rußlands zu den christlichen Balkanvölkern zwar berufen, auch serbische Interessen zu fordern; es sei aber ganz unzulässig, diesen Freundschaftsdienst als Quelle der Ermutigung Serbiens hinzustellen. In Ratschlägen der Dreiverbandmächte in Belgrad sei angedeutet worden, daß Serbien bei einem rigorosen Auftreten das Schicksal widerfahren könnte, sich isoliert zu finden und die Früchte seiner auf dem Schlachtfelde errungenen Erfolge gefährdet zu sehen. Infolge dieser Haltung der Mächte hat sich die serbische Regierung von den Ansprüchen auf Albanien losgesagt. In Anbetracht dieser Wendung werde hoffentlich die öffentliche Meinung in Österreich-Ungarn die kommende Auseinandersetzung zwischen dem Wiener und dem Belgrader Kabinett über die Hafenfrage, die Pasitsch mit dem Hinweis auf die Konferenz bisher immer abgelehnt hatte, ohne übermäßige Erregung abwarten und besonders die Überschätzung der nationalistischen Strömung in Rußland fallen lassen. Die vollständig ruhige und besonnene Haltung und die Friedensliebe der Kabinette von Petersburg und Wien, deren gegenseitiger Verkehr auch jetzt ein freundschaftliches Gepräge trage, und das Sinken der serbischen Ansprüche ließen trotz der noch bestehenden Gefahr hoffen, daß sich aus der Adriahafenfrage keine Bedrohung des europäischen Friedens entwickeln werde.

Der Wiener „Reichspost" wird aus Belgrad gemeldet, die Mobilisierung der gesamten bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmmannschaft ist angeordnet worden. Die Einrückungsbefehle lauten auf Stellung innerhalb 24 Stunden. Die unter den Waffen stehenden, aus dem Feldzuge heimkehrenden Mannschaften erhalten nur kurzen Urlaub in die Heimat, die Offiziere gar keinen. Alle verfügbaren Werkstätten sind mit der Anfertigung von Winterkleidern für die Armee beschäftigt. Es wird über Hals und Kopf überall gearbeitet.

Nach einer Meldung der „Frk. Ztg." aus Paris schloß Serbien mit Pariser Banken eine Schatzbonanleihe von 18 Mill. Franks mit 6½prozentiger Verzinsung ab. Auch Griechenland verhandelt mit Pariser Banken wegen Gewährung eines größeren Vorschusses in Form sechsmonatiger Tratten gegen Verpfändung des bisher noch unbegebenen Anleiherestes von 1911.

---

58)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Elisa — darf ich denn tun, was du von mir verlangst? Werde ich dir nicht mehr eine Last als eine Stütze sein? Ein Verbannter, Geächteter, ein lebendig Toter soll dein Gatte sein, einer, der rechtlos ist am Leben? Mein Liebling, du hattest ein besseres Los verdient. Werde dir doch darüber klar, was du dir aufbürdest. Bedenke, daß wir uns in Heimlichkeit hüllen müssen, daß ich mir das Recht zu leben stehlen muß. Bedenke das alles. Der Fluch, der auf mir lastet, könnte auch dich treffen.

Sie lächelte und preßte ihre Lippen fest auf die seinen. Dann sagte sie fest und freudig:

Ob Not und Tod, Fluch oder Segen — ich teile alles mit dir und werde unaussprechlich glücklich sein. Lachend will ich allem trotzen, was das Schicksal bringt, wenn ich nur mit dir verbunden bin. Ich kann nur gewinnen, — denn ohne dich lebe ich nicht mehr. Mit dir werde ich das Glück zwingen.

Wieder seufzte er auf.

Deine Liebe sieht alles in rosigem Licht.

Sie schüttelte den Kopf,

Nein, mein Sascha — bewußt und ruhig blicke ich der Zukunft entgegen. Aber glücklich werde ich sein, was auch kommen mag, wenn du mir nur leben willst! Alles wird besser gehen, als du denkst. Auch haben wir zwei treue, uneigennützige Freunde, — meine Tante und meinen Vetter, die uns helfend zur Seite stehen werden. Fasse nur Mut zu einem neuen Leben, — tue es mir zu Liebe, mein Sascha.

Sie sah ihn mit so viel Liebe und flehender Innigkeit an, daß er alle Bedenken fallen lassen mußte.

Liebling, ich muß wohl tun, was du von mir forderst. Wie kann ich dir sonst für all deine Liebe danken?

Sie küßte ihn freudig und innig, und ihr Kuß durchdrang ihn wie ein neuer Lebensstrom. Er wollte sprechen, aber sie schloß ihm mit einem Lächeln den Mund.

Kein Wort jetzt weiter, sonst schilt mich Ernst. Du mußt dich noch sehr schonen.

Er lag still und sah zu ihr auf. In seine Augen trat ein feuchter Glanz. Wie stark und treu wurde er geliebt.

Sie strich ihm das wirre Haar aus der Stirn, das gleich dem Bart sehr stark gewachsen war.

Jetzt mußt du brav eine kräftige Krankensuppe essen, sagte sie in fast mütterlicher Zärtlichkeit und ging bis zur Tür, um Tante Johanna zu rufen, die im Nebenzimmer am Fenster saß.

Kurze Zeit darauf trat die alte Dame mit einem Tablett ein. Darauf stand eine duftende Geflügelsuppe, die Dörte für den Kranken gekocht hatte.

Lächelnd nickte sie dem Patienten zu, als sei er ein kranker Sohn und nicht ein Fremder.

Elisa stützte ihn und Tante Johanna flößte ihm die Suppe ein. Ganz andächtig und gehorsam ließ sich Alexander füttern wie ein kleines Kind. Und seine Augen wanderten von einer Samariterin zur anderen. In ihren Blicken leuchtete die Freude. Und ein heimliches Wohlgefühl durchströmte seine Adern. Das Leben hielt ihn wieder mit tausend Banden.

* * *

Vierzehn Tage später reisten Elisa und Sascha mit Ernst und seiner Mutter nach dem Süden. Ernst hatte seine Patienten dem anderen Arzt des Städtchens übergeben, mit dem er sich bei ähnlichen Anlässen aushalf. Sie benutzten vorsichtshalber den Abendzug, damit niemand in dem blassen, vollbärtigen Mann den Gast aus dem Kaiserhof erkannte.

Dörte blieb im Besitz eines herrlichen neuen Kleides und als Hüterin des Hauses zurück. Ihre Frau Doktor hatte ihr gesagt, daß Elisas Verlobter sich im Süden vollends von den Folgen einer Lungenentzündung erholen müsse, und daß das junge Paar gleich dort in aller Stille getraut werden sollte, damit Elisa bei ihrem jungen Gatten bleiben könne. Denn sie und ihr Sohn würden nur bei dem jungen Paare bleiben, bis es vermählt wäre.

Elisa war einige Tage vorher in Berlin gewesen und hatte die für sie deponierte Summe abgehoben. Es war ganz glatt und ohne Schwierigkeiten gegangen. Elisa hatte wie erlöst aufgeatmet. Mit diesem Geld hielt sie ihre und Saschas Zukunft in den Händen. Sie hatte doch noch eine heimliche Furcht gehabt, daß man ihr das Geld nicht auszahlen würde.

Nun fuhren sie der Zukunft entgegen.

Am Gardasee erholte sich Alexander schnell vollends.

Bei seiner Vermählung mit Elisa hatte er jedoch darauf bestanden, noch einmal von seinem vollen Namen und Titel Gebrauch zu machen. Führte er auch den Namen Roschnow mit Berechtigung, so wollte er doch verhindern, daß seine und Elisas Ehe irgendwie als nicht rechtsgültig angezweifelt werden konnte. In die Kirchenbücher und das Standesamtsregister des kleinen, italienischen Örtchens würde ja niemand Einsicht erhalten.

Als Elisa dagegen protestieren wollte, küßte er sie nur, und zu Ernst sagte er dann, als er mit diesem allein war:

Ich will Elisa auf alle Fälle geschützt wissen — und — auch unsere Kinder, wenn wir welche haben werden. Vielleicht stürbe ich früher als sie — dann kann sie, wenn sie will, ihre Ansprüche geltend machen. Nach einem Tode können meine Eltern, falls sie dann noch am Leben sind, erfahren, daß ich nicht im See ertrunken bin. Nur so lange ich lebe, muß ihnen das ein Geheimnis bleiben.

Ernst fand das sehr vernünftig und redete Elisa zu, ihn gewähren zu lassen.

So wurde Elisa in aller Stille Fürstin Kalnoky in der stimmungsvollen kleinen Kirche des italienischen Örtchens.

Ernst hatte sich die Zeitungen von zu Hause nachsenden lassen, und am Tage nach der Trauung des jungen Paares fand er darinnen einen Artikel, der ihn sehr interessierte.

Darin wurde mitgeteilt, daß Fürst Iwan Kalnoky mit Gemahlin und Fürst Wladimir Sogareff mit Gemahlin auf einen Tag im Kaiserhof abgestiegen waren, und daß die Fürstin Maria Petrowna in dem Wäldchen am See, unweit des Ufers, zum Andenken an ihren Sohn eine Marmorgruppe aufstellen lassen würde. Der Entwurf dazu stammte von einem bedeutenden Künstler. Eine weibliche Gestalt, die Barmherzigkeit, sollte sich über einen knienden Jüngling neigen und ihn aufheben. Außerdem hatte Fürst Iwan den Armen des Städtchens eine bedeutende Summe gestiftet.

Es wurde in dem Artikel noch ausführlich geschildert, wie traurig und bedrückt die Verwandten des „jungen verstorbenen Fürsten" gewesen waren.

Ernst übergab Elisa diesen Bericht, riet ihr jedoch, ihn Sascha jetzt noch nicht lesen zu lassen. Elisa verwahrte ihn dann auch für später, wenn Sascha erst ganz gesund und ruhiger war. Jetzt wäre es Gift für ihn gewesen, derartiges zu lesen.

Schon am nächsten Tage reisten Ernst und seine Mutter wieder ab. Herzlich und innig war der Abschied, den das neuvermählte junge Paar von diesen beiden gütigen Menschen nahm.

Sascha dankte ihnen noch einmal mit erstickter Stimme für alles, was sie an ihm getan hatten.

Ernst und Alexander hatten in diesen Wochen eine Freundschaft geschlossen, die ihre Herzen für immer verbinden sollte.

Und Frau Johanna Heinzius hatte genug Mühe und Plage mit dem jungen Fürsten gehabt, um ihn nicht herzlich lieb zu gewinnen. Frauen, wie sie, hängen ihre Herzen in echt mütterlichem Empfinden an solche Menschen, denen sie haben Opfer bringen können.

Weder Ernst noch seine Mutter verurteilten und verdammten Alexander wegen seines Vergehens. Viel eher verurteilten sie den nach ihrer Ansicht hartherzigen Vater, der um eines Fehltrittes willen seinen Sohn so grausam strafte.

Ihrem schlichten, menschlichen Empfinden war es unfaßbar.

Alexander hatte so Schweres erlebt, daß sein Charakter eine große Wandlung durchgemacht hatte. Sein übermütig sorgloses Wesen war einem stillen, ruhigen Ernst gewichen. Auch jetzt, nachdem er Haar und Bart hatte scheren lassen, zeigte sein Gesicht ein ganz anderes Gepräge wie früher. Hagerer war es geworden, aber dafür traten die charakteristischen Linien schärfer hervor. Interessanter sah er aus als früher, und viel bedeutender und gereifter.

Noch stand er zu sehr unter der Nachwirkung seines Leidens, als daß er alle Kräfte regen konnte. Aber Mutter und Sohn reisten doch mit einer gewissen Beruhigung ab.

Sie wußten Elisa nach allen Stürmen in einem leidlich ruhigen Hafen geborgen.

Eine große Befriedigung gewährte es Frau Johanna, daß ihre Nichte nicht die Gattin eines Namenlosen wurde. Sie rechnete es Alexander hoch an, daß er darauf bestanden hatte, Elisa vor Gesetz und Kirche seinen vollen Namen zu geben. Auch sie sah weiter in dieser Beziehung, wie Elisa. Und man konnte nicht wissen, was die Zukunft bringen würde. —

(Fortsetzung folgt.)

Der Korrespondent des „Temps" in Fiume will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß augenblicklich die gesamte österreichische Flotte im Hafen von Pola konzentriert ist.

Griechenland und der Balkanbund.

Über die bulgarischen Beziehungen zu Griechenland wurde dem Vertreter der „Köln. Ztg." in Sofia von zuständigster Seite erklärt, daß man die Schwierigkeiten überwinden werde. Das Militärabkommen mit Griechenland sei wenige Tage vor dem Entschluß zur Mobilmachung unterzeichnet worden. Man habe keine Zeit gehabt, die Grenzfragen zu ordnen, und es sei nichts bestimmt als das, falls der Krieg ungünstig ende, der Balkanbund unter sich die Gestaltung der Halbinsel beschließen solle. Und das werde auch geschehen, natürlich nach dem Friedensschluß des Balkanbundes mit der Türkei. Die Rechnung auf inneren Zwist im Bunde werde sich schwerlich bewahrheiten. Der Balkanbund will sich genau unterrichten, in welcher Weise die Mächte ihre Interessen gewahrt wissen wollen. Der Sobranje-Präsident Danew habe den Auftrag, dies auf der Reise nach London in Wien, Berlin und Paris zu besprechen. Rumänien werde aufgefordert werden, seine Wünsche mitzuteilen.

Das bulgarische Blatt „Mir" weist alle angeblichen authentischen Nachrichten über eine Aufteilung der eroberten Gebiete unter den Verbündeten, insbesondere zwischen Bulgarien und Griechenland als vollständig unbegründet zurück und erklärt, daß die neuen Grenzen der verbündeten Staaten nach Abschluß des Friedens festgestellt werden würden. Dieser dürfe keineswegs verzögert werden, denn die Balkanstaaten seien entschlossen, keinen Versuch einer Ausflucht seitens der Türkei zu dulden.

Die albanische Frage.

Österreich-Ungarn schlägt den Mächten einige die Verwaltung Albaniens betreffende Modalitäten vor, die noch geheim gehalten werden. Die offiziöse „Sabah" nimmt an, daß in Wien hierzu eine Vorbesprechung stattfindet. In diesem Falle soll die Pforte den Senator Reschid Apif Pascha als ihren Vertreter zu entsenden beabsichtigen. Apif ist ein angesehener Albaner. Inzwischen bereitet die Wahl des künftigen Fürsten von Albanien große Schwierigkeiten. Bei den Umständen, daß die Albaner aus Muselmanen, Orthodoxen und Katholiken sich zusammensetzen, will man in Valona weder einen muselmanischen noch katholischen Prinzen. Man ist bemüht, einen protestantischen Prinzen für diese nicht beneidenswerte Stellung zu gewinnen und unternimmt einen Versuch in Kopenhagen.

Wie Nachrichten aus Rom besagen, ist die griechische Armee auf dem Marsche nach Valona schnell vorwärts gekommen und wird diese Stadt wahrscheinlich im Laufe des Dienstags besetzen. Die Griechen verfolgen die Taktik, ein möglichst großes Gebiet zu besetzen, um bei der bevorstehenden Friedenskonferenz in London desto größere Ansprüche machen zu können.

Dem „Matin" wird aus Belgrad telegraphiert: In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Balkanverbündeten nach Unterzeichnung des Friedensvertrages im Einvernehmen mit der Türkei den Hafen von Valona den Engländern anbieten werden, da diese die an der Frage der Autonomie Albaniens am wenigstens interessierte neutrale Macht seien. Diese Lösung würde die Handesbeziehungen Albaniens zu den Balkanländern erleichtern und jede Gefahr einer Annektierung Albaniens durch Österreich-Ungarn abhalten. Anderseits werde hierdurch das Mißtrauen Österreich-Ungarns beseitigt werden, da England ja ohnehin eine Mittelmeermacht sei. — Lächerlich!

Eine bulgarisch-rumänische Entente.

Der Korrespondent der „Liberté" meldet aus Bukarest: Dr. Danew ist in Begleitung eines zweiten Delegierten für die Londoner Verhandlungen Montag in Bukarest eingetroffen. Dr. Danew wird von König Carol empfangen werden. Man erklärt hier, daß der Abschluß einer bulgarisch-rumänischen Entente bevorsteht. Offiziell wird gemeldet, daß die rumänische Regierung als Beweis ihrer freundschaftlichen Gefühle für Bulgarien auf das Viereck Rustschuk-Warna-Silistria-Schumla verzichten werde. Rumänien will sich mit einer Grenzregulierung der Dobrudscha zufrieden geben. (?)

Adrianopel nicht türkisch.

Während noch vor einigen Tagen angenommen wurde, daß die Festung Adrianopel bei dem Friedensschlusse der Türkei verbleiben würde, nimmt man jetzt, wie der „Neuen Preußischen Korrespondenz" geschrieben wird, in diplomatischen Kreisen an, daß die Festung an die Bulgaren übergehen wird. Es gewinnt den Anschein, daß in diesem Punkte zwischen Türken und Bulgaren bereits in Tschataldscha Übereinstimmung geherrscht hat und daß allein zu dem Zweck, eine allzu große Enttäuschung der öffentlichen Meinung in der Türkei zu vermeiden, das Auskunftsmittel gewählt wurde, die Übergabe der Festung nicht formell zu verlangen, dagegen die Garnison unverproviantiert zu lassen. Man wußte in den Kreisen der türkischen Unterhändler natürlich ganz genau, daß sich Adrianopel bis zum Friedensschlusse nicht zu halten vermag. Muß sich die Festung schließlich mangels genügender Verproviantierung ergeben, dann wird die türkische Regierung auf die höhere Gewalt hinweisen, die man über sich ergehen lassen müsse.

Weitere Nachrichten.

Ein englisch-ägyptischer Dampfer, der während der Nacht bei Kardamyli in der Bay von Chios 2000 türkische Soldaten zu landen suchte, ist von dem griechischen Torpedojäger „Genea" aufgehalten worden. Das türkische Landungskorps wurde nach Lemnos gebracht. — Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher jedoch noch nicht vor.

König Ferdinand, der von den Strapazen des Krieges sehr mitgenommen und abgespannt ist, wird am Mittwoch nach Sofia zurückkehren. Sämtliche fremden Militärattachés, die sich im bulgarischen Hauptquartier in Stara-Zagora befanden, sind gestern von dort wieder in Sofia eingetroffen. In offiziellen Kreisen erklärt man, König Ferdinand werde binnen kurzem eine Reise durch die Städte der eroberten Gebiete unternehmen und hierbei auch nach Saloniki kommen.

Der Berliner Korrespondent der „Westminster-Gazette", der in den Balkanländern war, schreibt über die in Serbien herrschende Stimmung. Serbien wird keine großen Schwierigkeiten haben, nachzugeben. Das serbische Publikum ist, abgesehen von wenigen Zeitungen, nicht intensiv erregt. Das Empfinden ist schwach im Vergleich zu dem im März 1909, bevor Serbien in der bosnischen Frage zurückwich. Ein serbischer Politiker hat mir das zugegeben und gesagt, die serbische Regierung habe im Jahre 1909 bis zuletzt ausgehalten, weil ein Zurückweichen vor Österreich-Ungarn die Revolution nach sich zu ziehen schien. Jetzt bestehe keine solche Besorgnis. Die Dynastie sei gefestigt. Selbst wenn Serbien mit Bezug auf Albanien nachgibt, gewinnt es bedeutend. Ich bekam den allgemeinen Eindruck, daß die albanische Frage nicht so tragisch genommen wird und daß, wenn Serbien es vielleicht schwer findet, Österreich-Ungarn allein nachzugeben, es sich doch allem fügen wird, was einem Mandat der Mächte gleichkommt.

Unter den Fragen, die bei den Friedensverhandlungen geregelt werden müssen, befindet sich auch die Frage der Eisenbahnen in den von den Truppen der Balkanstaaten besetzten Territorien. Interessierte Kreise verlangen, daß in den Friedensvertrag eine Klausel aufgenommen wird, wonach die neuen Regierungen alle Rechte und Verpflichtungen in bezug auf die Eisenbahnen übernehmen. Die französische Gesellschaft „Regie generale de chemin de fer", die die Konzession für den Bau und Betrieb der Linie Saloniki—Dedeagatsch besitzt, soll aber unabhängig davon mit Bulgarien über die Übernahme der Rentierung des Baukapitals durch Bulgarien und die Abtretung des Betriebsrechtes verhandeln, sowie darüber, die ganze Angelegenheit eventuell mit einer Anleiheemission in Verbindung zu bringen.

Aus der Stadt.

Münster, 10. Dezember.

□ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 9. ds. Mts. in Hamm vier Rechtskandidaten. Der fünfte Kandidat hat nicht bestanden.

♂ **Der Damenschwimmverein „Deutsche Kraft"** veranstaltete am Sonntag im Hotel Berliner Hof, Wolbeckerstraße, eine Weihnachtsbescherung, bei der 45 arme Kinder hiesiger Stadt mit Geschenken bedacht wurden. Unter den Gästen befanden sich Frau Regierungspräsident von Jarotzki und Frau Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt. Die Kinder mit ihren Müttern wurden zuerst in dem im Parterre belegenen Vereinszimmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Im oberen Saal lagen auf zwei Tischen die Geschenke, bestehend aus vollständiger Bekleidung vom Kopfe bis zum Fuße, einer schönen Puppe für die Mädchen und einem passenden Spielzeug für die Knaben. Außerdem waren den Gaben der Kinder, die zahlreiche Geschwister haben, auch für diese noch verschiedene Kleidungsstücke beigegeben. Selbstredend fehlten die Teller mit den üblichen Leckereien sowie Äpfeln und Nüssen nicht. Der Ehrenvorsitzende begrüßte die Erschienenen und wies auf die soziale Bedeutung derartiger Bescherungen hin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Anwesenden an der Feier erbauen und in ihnen das Gefühl der Nächstenliebe erstarken möge. Die Bitterkeit, die bei den Armen durch die Ungunst der Verhältnisse naturgemäß erzeugt werde, müsse durch die Hülfe der Mitmenschen gemildert oder entfernt werden, so daß der Arme sich auch als Mensch unter Menschen fühlen könne. Nur dadurch würde ein friedliches und für die Gesellschaft ersprießliches Nebeneinanderwohnen von Reich und Arm gewährleistet. Ein sinniger Prolog sowie zwei Lieder des aus Mitgliedern des Sängerbundes gebildeten Quartetts und das von Frl. Findeklee verfaßte Weihnachtstheaterstück: „Böckerleins Weihnachtsfest" beschlossen den 1. Teil des Abends. Hierauf wurden die Kinder mit ihren Müttern entlassen. Die Pause wurde durch eine Verlosung geschenkter Gegenstände ausgefüllt. Im 2. Teil des Abends sprach Rechnungsrat Ziegenhagen über das Weihnachtsfest und seine geheimnisvolle Einwirkung auf jede Familie. Er würdigte die Verdienste des Damenschwimmvereins und hob besonders hervor, daß die einzelnen Damen alle Kleidungsstücke selbst gefertigt und gewissermaßen untereinander gewetteifert hätten um die Palme, wer am meisten und wer die Kleider am schönsten ausführen könne. Einige Damen hätten bis zu zwei Dutzend Höschen und Hemdchen, andere mehrere Anzüge genäht. Dieser Eifer im Dienste der Nächstenliebe sei zur Nachahmung sehr zu empfehlen. Zum Schluß dankte er allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Hierauf folgte ein Weihnachtsstück für Erwachsene, das durch die Verwechslung von Weihnachtsgeschenken und die dadurch verursachte falsche Zustellung drollige Szenen hervorbrachte und die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung setzte. Erst in später Stunde war die schöne Feier beendet.

= **Lotterie des Vereins Handwerker-Erholungsheim.** Der ursprünglich für den Oktober geplante Ziehungstermin der Lotterie des Vereins Handwerker-Erholungsheim konnte nicht abgehalten werden, da der Absatz der Lose in der letzten Zeit, durch mancherlei Umstände veranlaßt, nachgelassen hatte. Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern ist der Ziehungstermin nunmehr endgültig auf den 10. und 11. Jan. 1913 festgelegt worden. Es darf wohl gehofft werden, daß der Absatz der Lose bis dahin in vollem Umfange erfolgt ist. Jedenfalls werden die Handwerker-Organisationen und die dem Handwerk nahestehenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch weiteren Ankauf von Losen das Unternehmen fördern mögen. Der Neubau des Erholungsheims bei Traben-Trarbach ist nunmehr so weit gediehen, daß der innere Ausbau seinen Anfang nehmen kann. Die Vergebung der hierauf bezüglichen Arbeiten erfolgt in den nächsten Tagen. Das Gebäude macht mit seinen großen Dimensionen, die sich dem Moselcharakter anschließen, einen vortrefflichen Eindruck und fügt sich dem Landschaftsbilde in vorzüglicher Weise ein. Die Fertigstellung wird mit allen Mitteln beschleunigt, um die Benutzung des Gebäudes mit dem kommenden Frühjahr vornehmen zu können.

♂ **Silbernes Dienstjubiläum.** In der vorigen Woche konnte der Lagermeister Joseph Klaas auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Flechtheim u. Co. zurückblicken. Es wurde ihm aus diesem Anlasse von der Firma ein Geschenk überreicht.

♂ **Die Jünglings-Kongregation St. Joseph** feierte am Feste Mariä Empfängnis ihr Gründungsfest. Die kirchliche Feier begann morgens um 7 Uhr in der St. Josephskirche, wo sich die Mitglieder an der gemeinschaftlichen Kommunion zahlreich beteiligten. Nachmittags nahm Kaplan Kohues die feierliche Aufnahme von 38 Mitgliedern in die Kongregation vor.

♯ **Der Plattdeutsche Verein** beschloß in seiner letzten Sitzung, mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest die auf den 21. ds. Mts. fallende Sitzung ausfallen zu lassen und von Anfang Januar ab die Sitzungen vom ersten und dritten Samstag des Monats auf den zweiten und vierten Samstag zu verlegen. Kurz nach Fastnacht soll ein Familienabend, der im vorigen Jahre einen so großen Beifall gefunden hat, abgehalten und mit einer Verlosung namentlich plattdeutscher Bücher verbunden werden.

= **Ein Künstlerkonzert** des erblindeten Pianisten Robert Geyer aus Hannover in Verbindung mit dem Geigenvirtuosen Risch, ebenfalls aus Hannover, findet am Donnerstag, den 12., abends 8¼ Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums statt. Die beiden Künstler, deren Leistungen in anderen Städten Anerkennung gefunden haben, hoffen auch hier auf ein volles Haus.

‡ **Eine Schlägerei** entstand am Montag nachmittag auf der Geiststraße zwischen mehreren jungen Burschen. Sie schlugen sich mit Latten, die sie aus einem Vorgarten vom Zaune gerissen hatten, die Köpfe blutig. Einer der Beteiligten, der den Streit schlichten wollte, erhielt von seinem Gegner einen Stich in den Kopf. Ein Polizeibeamter stellte die Ruhe wieder her.

△ **Kleine Nachrichten.** Montag nachmittag drangen auf der Hammer Straße mehrere junge Burschen in einen Metzgerladen und verlangten von der Frau des Hauses Wurstwaren. Als die Frau sich weigerte, ohne Geld etwas zu verabfolgen, nahmen die Burschen eine drohende Haltung ein. Die Frau rief den Metzgergesellen, der die Burschen herausbeförderte. Der Geselle wurde von einem der Burschen tätlich angegriffen. Man war schließlich genötigt, die Polizei telephonisch herbeizurufen. Als diese erschien, hatten die Burschen es vorgezogen zu verschwinden. Sie wurden aber in einer Wirtschaft an der Hammer Straße ermittelt und zur Anzeige gebracht. Es sind der Polizei bekannte Persönlichkeiten.

Aus den Provinzen.

♂ **Laer** (Bez. Münster), 9. Dez. (Volksverein.) Gestern wurde hier unter dem Vorsitz des Pfarrers Hentrich eine zahlreich besuchte Versammlung des Volksvereins abgehalten, für die als Redner Prof. Dr. Weskamp gewonnen war. Anknüpfend an den 100. Geburtstag Windthorsts entwarf der Redner ein Bild der Persönlichkeit und Tätigkeit dieses großen Zentrumsführers. Sodann beleuchtete Vikar Rack den jetzigen Stand des Jesuitengesetzes und verlas zum Schluß eine an den Reichstag zu sendende Resolution, der die zahlreichen Zuhörer mit großer Bgeisterung zustimmten. Der Cäcilienverein erfreute die Versammlung durch einige schöne Liedervorträge.

○ **Rheine**, 9. Dez. (Konzert.) Am gestrigen Abend gab der Männer-Gesang-Verein im Elperschen Sale ein Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Musikkorps des Königl. Infanterieregiments Nr. 57 aus Wesel unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Weylers. Die Veranstaltung hatte eine äußerst große Zahl von Zuhörern herbeigezogen.

⊙ **Ibbenbüren**, 9. Dez. (Verschiedenes.) In der Angelegenheit betr. die Errichtung von Unterführungen bei dem hiesigen Bahnhof und die damit erforderlich werdende Verlegung des Bahnhofsgebäudes werden demnächst weitere Schritte eingeleitet. Seitens der Eisenbahn-Verwaltung ist an drei Tagen eine Zählung der Passagiere sowie die Feststellung des Wagenverkehrs der betr. Übergangsstraßen veranlaßt worden. Auch sollen seitens des Abgeordnetenhauses bereits die für diesen Umbau erforderlichen Kosten bewilligt sein. Durch den stetig zunehmenden regen Verkehr ist diese Projektierung zu einem unabwendbaren Bedürfnis geworden, und es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß dem durch das langweilige Warten auf Vorbeifahrt eines Zuges hervorgerufenen Übelstand baldigst abgeholfen wird. — Infolge des unter den Arbeitern der Firma Sweering ausgebrochenen Streiks erfolgte am letzten Samstag die Aussperrung der organisierten Arbeiter der hiesigen Firma B. Többen.

× **Coesfeld**, 9. Dez. (Volksbureau.) Donnerstag 12 Dez., nachmittags 2[illegible] bis 5[illegible] Uhr werden hier im katholischen Arbeitervereinshause durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und Rechtsangelegenheiten usw.

○ **Dorsten**, 9. Dez. (Verschiedenes.) Der 49 Jahre alte Kötter Wilhelm Gertz aus der Feldmark wurde am Sonntag früh in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung in einer Wasserpfütze liegend tot aufgefunden. Gertz ist infolge eines Fehltrittes in die Wasserpfütze geraten und ertrunken. — In der Nähe der Bahnunterführung wurde in der Sonntagnacht ein holländischer Arbeiter von zwei Personen überfallen und mißhandelt. Die Verletzungen waren derart, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Einem auswärtigen Landwirt, der den Nikolausmarkt besuchte, wurde ein Geldbetrag von 120 Mark aus der Tasche gestohlen.

○ **Südlohn**, 9. Dez. (Der Arbeiterverein Sankt Joseph) hielt gestern eine Versammlung ab, auf der Stadtverordneter Besenacker-Bocholt über das Thema „Versicherung unserer Mitglieder" referierte. Redner zeigte an der Hand reichhaltigen statistischen Materials, daß die Volksversicherung in heutiger Zeit ein Bedürfnis geworden ist. Die von der Sozialdemokratie geplante große, allgemeine Volksversicherung „Volksfürsorge" wird nicht in letzter Linie politisch-agitatorischen Zwecken dienen und bedeutet darum eine neue, nicht zu unterschätzende Gefahr für die Mitglieder der kathol. Arbeitervereine. Deren Pflicht und Ehrensache ist es, die Zentralsterbekasse „Leo"-Cöln durch ihren Beitritt zu unterstützen, die gerade für sie geschaffen wurde und ihnen so manche Vorteile bringt.

△ **Lünen**, 9. Dez. (Das Opfer einer unsinnigen Wette) wurde der Arbeiter G. aus Nordlünen. In angetrunkenem Zustande wettete er mit einem Kollegen, noch einen halben Liter Schnaps auf einmal austrinken zu können. Als er das auch fertig gebracht hatte, fiel er infolge eines plötzlichen Herzschlags tot zu Boden.

△ **Schüttorf**, 8. Dez. (Vermißt) wird seit Donnerstagabend der Schuhmachermeister Martens von hier. Der Genannte ist von einem Gange in Quendorf jenseits der Vechte nicht zurückgekehrt. Da bis heute keine Spur von ihm aufzufinden war, so nimmt man an, daß der Verschwundene bei der Dunkelheit in das Hochwasser der Vechte geraten ist. Die am heutigen Sonntag hauptsächlich im Gebiet der „alten Vechte" veranstaltete Suche verlief ergebnislos. Der Fall ist um so trauriger, als eine Frau mit drei kleinen Kindern ihren einzigen Ernährer verloren haben.

⊙ **Hagen**, 10. Dez. (Die Stadthallenfrage) wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bei der Beratung des Etats der städtischen Orchesterverwaltung — das Orchester erfordert einen Zuschuß der Stadt von 24 000 Mark, d. h. 2000 Mark mehr, als im Vorjahre — wiederum angeregt, da diese behufs Schaffung eines für die Konzerte geeigneten Lokals im engsten Zusammenhange mit den Einnahmen des Orchesters steht. Aus der Versammlung heraus wurde zugegeben, daß der ursprüngliche Betrag für die Stadthalle von 580 000 Mark nicht ausreicht und noch 80 000 Mark erforderlich seien, diese müßten aber von der Stadt als Extra-Zuschuß gefordert werden. Man hofft, daß dieser Mehrbetrag durch die erhöhte Einnahme des Orchesters wieder eingebracht wird. Es ist jedoch zweifelhaft, ob bereits im nächsten Jahre die Stadthalle fertig gestellt werden kann.

◁ **Essen**, 9. Dez. (Ein dreister Einbruch) wurde in der Nacht zum Sonntag im Stadtteile Rellinghausen verübt. Unbekannte Personen fuhren mit einem Fuhrwerk in den Hof eines Konsumvereins, drangen in die Lagerräume ein und stahlen eine große Menge Lebensmittel, u. a. zwei Zentner Kaffee, zwei Zentner Walnüsse, 1 Zentner Haselnüsse, 100 Pfund Spitzkuchen, etwa 200 Pfd. verschiedene Wurstwaren, eine Kiste Schinkenspeck, mehrere Seiten Speck, einen halben Holländer Käse, mehrere Kisten Zigarren, 80 Dosen Ravensberger Würstchen, etwa 1000 Eier, ferner eine größere Anzahl Grubenkleider, wie Hemden, Jacken und Hosen. Der Gesamtwert der Diebesbeute beläuft sich auf etwa 2000 Mk.

△ **Essen**, 9. Dez. (Der Verband der Rhein.-Westf. Betriebskrankenkassen) hielt heute, Montag nachmittag, unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Justizrats Wandel vom Kruppschen Direktorium, im Hotel Kaiserhof in Essen seine 8. Hauptversammlung ab, die aus allen Hauptorten der beiden westlichen Provinzen sehr zahlreich besucht war. Fast sämtliche Verbandskassen waren vertreten. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes: Der Verband Rhein.-Westf. Betriebskrankenkassen kann mit Befriedigung auf seine achtjährige Entwickelung zurückblicken. Bei der Gründung Ende des Js. 1904 schlossen sich dem Verbande sofort 60 Kassen an. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres umfaßte der Verband bereits 165 Kassen, am Ende des zweiten Geschäftsjahres betrug die Zahl schon 307, am Ende des dritten 419, am Ende des fünften 587 und am Ende des sechsten Jahres 687. Auf der letzten Tagung konnte mitgeteilt werden, daß dem Verbande 735 Kassen angehörten. Mit Genugtung ist heute zu konstatieren, daß sich im Laufe des letzten Jahres weitere 77 Betriebskrankenkassen angeschlossen haben. Insgesamt gehören dem Verbande zur Zeit 812 Krankenkassen an. Bei den Verbandskassen sind — abgesehen von den fürsorgeberechtigten Familienangehörigen — 830 000 Personen versichert. Dabei sind die dem Verband angeschlossenen 23 Familienkassen nicht berücksichtigt. Dem Verband gehören die größeren Betriebskrankenkassen der beiden Schwesterprovinzen fast ohne Ausnahme an, von den mittleren Betriebskrankenkassen der wesentliche Teil. Auch von den kleineren Kassen sind viele beigetreten. Der Rhein.-Westf. Verband ist der größte und bedeutendste Unterverband des Hauptverbandes. Dieser zählt zur Zeit 19 Unterverbände, 2778 Kassen mit rund 2,2 Millionen versicherten Personen. Der Bericht befaßt sich dann mit den Fragen der Reichsversicherungsordnung und den damit zusammenhängenden allgemeinen Fragen, die den Verband im letzten Jahre besonders eingehend beschäftigt haben. Der Bericht stellt ferner fest, daß der Leipziger Ärzteverband zum allgemeinen Kampf gegen die Krankenkassen rüste und seit Jahren einen großen Kriegsfonds ansammle. Nach Auslassungen des Leipziger Verbandes haben diese Kriegssteuern zur Zeit schon weit über 1 Million eingebracht. Der Bericht kritisiert in längeren Ausführungen diese Maßnahmen des Leipziger Ärzteverbandes und stellt weiter fest, daß auch das Verhältnis zwischen den Krankenkassen und den Apothekern sich immer mehr zuzuspitzen scheint. Bei Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Jahresrechnung für 1911 abgenommen. Sie schließt ab in Einnahme mit 19 427 und in Ausgabe mit 14 985 Mark. Der Überschuß ist der Rücklage überwiesen worden. Weiter wurde der vom Vorstand vorgelegte Entwurf des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1913 genehmigt. Der Voranschlag sieht eine Einnahme von 18 230 Mark und eine Ausgabe von 16 400 Mark vor. Der Überschuß soll dem Betriebsfonds überwiesen werden. Zum Schluß hielt der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Halbach, einen eingehenden Vortrag über den zeitigen Stand der Durchführung der Reichsversicherungsordnung.

Kirchliches.

+ **Spandau**, 8. Dez. Heute wurde durch den katholischen Feldpropst der Armee, den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Vollmar, die katholische Garnisonkirche zu Spandau eingeweiht. In feierlichem Zuge wurde heute morgen gegen 10 Uhr der Bischof zur Kirche geleitet. Soldaten bildeten Spalier. Beim Einzuge des Bischofs sang der Militärkirchenchor unter Leitung des Rektors Kohstall das große Alleluja aus dem Messias von Händel. Nach einer Ansprache zelebrierte Feldpropst Bischof Dr. Vollmar unter Assistenz des Geistl. Rates Erzpriester Kirmes aus Spandau und des Prälaten Msgr. Dr. Middendorf aus Potsdam das Pontifikalamt. Die Feier schloß mit Tedeum und sakramentalem Segen. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich u. a. der Kommandant von Spandau, Exzellenz von Horn, sowie sämtliche Regiments- und Bataillonskommandeure der Garnison. Von auswärts erschienen als Vertreter des Kriegsministers der Departements-Direktor Exzellenz Bacmeister, der Kommandierende General des 3. Armeekorps, Exzellenz von Lochow, mit dem Oberst Sanberzweig, — der Kommandeur der Garde-Fuß-Artilleriebrigade, Generalmajor Limbourg, der Train-Inspekteur Generalmajor Madlung, der Pionier-Inspekteur Generalmajor von Sachs. Aus Anlaß der Feier erhielt Garnisonpfarrer Greis den Königlichen Kronenorden 4. Klasse, Major Zwenger, Hauptmann v. Rheinbaben und Hauptmann Röhl den päpstlichen Orden: pro papa et ecclesia. Am Abend vereinigte ein Familienfest in schönster Eintracht zahlreiche Mitglieder der Militär- und Zivilgemeinde. Die Feier begann mit einem Prolog von Rektor Kohstall. Dann begrüßte Garnisonpfarrer Greis die Gäste. Der Festredner des Abends war Divisionspfarrer Wagner aus Tempelhof. Er beglückwünschte die Militärgemeinde zu ihrem neuen Gotteshause. Das wahre Glück bestehe in der Eintracht, in der Zufriedenheit, in der Religion. — Verschönt wurde die Feier durch die Gesänge des Militärchores und die mustergültigen Darbietungen der Cäcilia, dem gemischten Chor der katholischen Zivilgemeinde.

Vermischtes.

* **Zwei Arbeiter zermalmt.** Berlin, 10. Dez. (Drahtb.) Der Lokalanzeiger meldet: Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in der Zuckerfabrik von Oberjossa im Regierungsbezirk Kassel. Dort waren die Arbeiter Lott und Bickel mit dem Reinigen von Rübenwäschern beschäftigt, als plötzlich die Maschinen angelassen wurden. Beide wurden vollständig zermalmt.

* **Großfeuer.** Troppau, 9. Dez. In den Werken der Brankaer Eisenwerke, A.-G., brach heute abend in einer Werkstatt ein Brand aus, der bald einen großen Umfang annahm. Zur Zeit ist es noch nicht gelungen, das Feuer zu lokalisieren.

⊡ * **Zusammenstoß zweier deutscher Torpedoboot.** Kiel, 10. Dez. (Eig. Drahtb.) Im Kieler Kriegshafen stießen beim Anlegen vor der Kritzeberger Brücke die Torpedoboote S. 64 und D. 7 zusammen. Das letztere wurde beim Anlegen an das Divisionsboot in der Nähe des Heizmastes gerammt und im Heizraume leck. Durch das eindringende Wasser entstand eine Explosion im Kesselhause. Fünf Mann der Besatzung wurden verbrüht, doch sind die Verletzungen von vier Leuten nicht besonders schwer. Das Torpedoboot D. 7 wurde schwimmend erhalten, in die Kaiserliche Werft gebracht und dort eingedockt. Das Torpedoboot S. 64 hat keinen nennenswerten Schaden erlitten; es konnte in dem Torpedohafen Kiel-Wieck einlaufen. Die beiden Torpedoboote sind alter Konstruktion und wurden als Schulboote benutzt.

* ◆ **Opfer seiner Wettleidenschaft.** Perleberg, 9. Dez. Das Opfer der Berliner Rennbahn scheint der Bürovorsteher M. eines hiesigen Rechtsanwalts geworden zu sein, dessen Verhaftung heute erfolgte. Er soll sich Wechselfälschungen und des Betruges in vielen Fällen schuldig gemacht haben. M. wettete leidenschaftlich am Totalisator. Seine Schuldenlast soll sehr groß sein.

* □ **Flüchtiger Mörder.** Kopenhagen, 9. Dez. Der flüchtige Mörder des Klempnermeisters Kock ist heute nachmittag in einem Orte auf der Insel Seeland aufgetaucht. Nachdem er sich mehrere Kleidungsstücke und eine blaue Brille gekauft hatte, begab er sich in ein Wirtshaus, wo er von dem Wirt erkannt wurde. Während er anscheinend mit gutem Appetit speiste, erschien plötzlich ein Polizist, der ihn aufforderte, ihm zu folgen. Er ging anscheinend willig mit, unterwegs aber gelang es ihm, zu entfliehen und einen benachbarten Wald zu erreichen. Die Bevölkerung der ganzen Umgegend ist jetzt an der Jagd nach dem Verbrecher beteiligt.

* **Kein Nobelfriedenspreis für 1912.** Christiania, 9. Dez. Das Nobelpreiskomitee beschloß, den diesjährigen Friedenspreis nicht zur Verteilung zu bringen. Der Betrag wird für das nächste Jahr zurück behalten.

* **Tod in den Flammen.** Kostroma, 9. Dez. In einem dicht bewohnten zweistöckigen Hause des Arbeiterviertels brach ein Brand aus; ein Arbeiter und ein Mädchen kamen in den Flammen um. Von den übrigen Bewohnern des Hauses, die sich durch die Fenster retteten, erlitten viele schwere Brandwunden.

△ * **Ein Stadtviertel niedergebrannt.** Winnipeg, 10. Dez. (Eig. Drahtb.) Ein großes Schadenfeuer hat hier ein ganzes Stadtviertel eingeäschert. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollars angegeben.

[Ein neues Buch von Paul Keller.] Im Verlage der Allgemeinen Verlags-Gesellschaft in Berlin SW. wird demnächst aus der Feder von Paul Keller ein Novellenbändchen unter dem Titel „Stille Straßen, ein Buch von kleinen Leuten und großen Dingen" erscheinen. In der Einleitung schreibt der Dichter: Das Leben ist mit dem Lärm verwechselt worden, und so wurde der Lärm international. Wo er sich am wildesten gebärdet, vermutet man die höchste Lebensentfaltung, die beste Kultur. Was wunder, daß sie alle: die Staaten, die Gemeinschaften, die Einzelmenschen sich zu überbieten suchen an geräuschvollem Getu, daß sie tagtäglich ihre Kraft und ihren Wert ausschreien und darauf rechnen, daß selbst alle feinsichtigeren Augen und alle hellhörigen Ohren zu stumpf geworden sind, um die traurige Lüge zu erkennen. Alle lärmvollen Straßen münden ins Elend. Am Ende steht der Fahrstuhl für die Gelähmten. In den steigen alle Lärmer mit dem bitteren Schlußgedanken, daß das ganze Hasten keinen eigentlichen Zweck und Sinn hatte. Und so fahren sie das letzte Endlein Weges den Cypressen zu. — Wer gut sein will, wird sich nicht verurteilen, sondern bedauern als die Betrogenen der Welt. Denn sie haben sich noch viel öfter geängstigt, sie waren nie von tiefstem Herzen glücklich und tranken hundert gallbittere Kelche aus. Welch eine Abrechnung am Schluß! — — Würde ein großer Befreier vom Himmel geschickt, er müßte unsere großstädtische und alle andere Hyperkultur zertrümmern, auslöschen die funkelnde, giftige Lüge der Zeit, die taumelnde Menschheit wieder zurückführen zu den stillen Gesundheitsbronnen der Natur, damit nicht gar so viel Herzleid und Herzöde wäre auf Erden. Bin ich einer, dem der wilde Lärm nicht ans Ohr reichte? Wie könnte ich so hoffärtig sein, das zu behaupten! Dem letzten Bauern meines Heimatsdorfes schrie die wilde Gegenwart übers Hoftor, zog ihm die alte Tracht mit den Silberknöpfen aus und kleidete ihn nach Art der Lumpenmagazine. Und ich bin nicht besser daran als alle; ich bin ein Kind meiner Zeit. Nur manchmal, in Stunden himmlischer Gnade, wenn ich am Dichterwerk bin, ist mir unsere Zeit ganz fern. Da gehe ich auf stillen Straßen, die in blauen Traumlichtern liegen und weiß auch nur noch vom Lachen und Weinen einsamer Leute, deren Glück und Schmerz aus den urewigen Bronnen der Menschheit fließen, die von keiner glitzernden oder schmutzigen Welle der neuesten Zeit berührt sind. Kleine, simple Menschen sind es, die ich auf diesen Wegen finde, aber was um sie und was über ihnen ist, das sind große Dinge: der Himmel und die lebendige Natur. An diese zwei reicht kein Firlefanz moderner Welt, gegen sie ist alles von der „Kultur" Erzeugte klein und blaß. Wenn ich solch stille Straßen in meinem Leben suche, führt mich der Weg oft wieder in meine Kindheit, denn damals war ich auf meiner Bahn dem Himmel und der Natur am nächsten. Aus dem, was ich in den letzten Jahren schrieb, habe ich einiges ausgesucht und zu einem Buch vereinigt: Geschichten von Kindern, Träumern, schnurrigen Käuzen und armen Beladenen, sowie von Flüssen und Wiesen und anderen Leuten, wie ich sie eben antraf auf stillen Straßen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser folgte heute abend einer Einladung des Staatssekretärs, Großadmirals v. Tirpitz, zum Diner.

Christiania, 9. Dez. Die Königin von Norwegen, die gegenwärtig in England weilt und seit drei Wochen das Bett hüten muß, ist mit Erfolg operiert worden. Sie befindet sich jetzt besser.

London, 10. Dez. (Drahtb.) Prinz Heinrich ist gestern abend nach Kiel abgereist.

Petersburg, 9. Dez. Nach amtlicher Meldung setzt sich die Reichsduma wie folgt zusammen: Rechte 68, Nationalisten 90, Zentrum 34, Oktobristen 95, Muselmanen 7, Polen 15, Fortschrittler 45, Kadetten 49, Mitglieder der Arbeiterpartei 10, Sozialdemokraten 15 und Wilde 9.

Teheran, 9. Dez. Kurden haben in der Nähe von Lohinjan südwestlich vom Urmiasee den belgischen Zollinspektor Dunoz, vier ihn begleitende persische Zollassistenten und vier Reiter seiner Eskorte ermordet.

Luftschiffahrt.

Fliegerabsturz. Paris, 8. Dez. Der Fliegerschüler Levy stürzte gestern mit seinem Eindecker bei Villacoublay aus beträchtlicher Höhe ab und wurde schwer verletzt ins Hospital eingeliefert.

Sport.

‡ **Die Radweltmeisterschaften 1913 in Deutschland.** Die Verwaltungs-Ausschuß-Sitzung, die der Verband Deutscher Radrennbahnen unter teilweiser Zuziehung des Deutschen Radfahrer-Bundes und des Deutschen Rennfahrer-Verbandes am Sonntag in Berlin abhielt, faßte eine Reihe sehr wichtiger Beschlüsse. Vor allem ist es eine angenehme Überraschung, daß die Radweltmeisterschaften im nächsten Jahre in Deutschland abgehalten werden sollen, nachdem zuletzt diese Weltmeisterschaftskämpfe im Jahre 1908 unter dem schwarz-weiß-roten Banner vor sich gegangen waren. Es soll versucht werden, die Amateur-Weltmeisterschaften im Berliner Stadion zu veranstalten, um durch diesen glänzenden äußeren Rahmen auch dem Auslande zu zeigen, welche Ausdehnung der Sport in Deutschland genommen hat. Da auf der Radrennbahn im Stadion keine Rennen hinter Motoren ausgefahren werden können, will man der U. C. I. vorschlagen, die „Lange Weltmeisterschaft" mit Tandemführung und über eine kürzere Strecke wie 100 Kilometer ausfahren zu lassen. Für die Berufsfahrer-Weltmeisterschaften kommen dagegen nur Bahnen des V. D. R. in Betracht, von welchen Leipzig, wo im Jahre 1908 die Amateurweltmeisterschaften ausgetragen wurden, als erster Bewerber auftrat. Der Kongreß der U. C. I. würde dann ebenfalls in Berlin stattfinden. Als Termin kommt wieder der August in Frage. Eine weitere Anregung der U. C. I., Berufsfahrer- und Amateur-Weltmeisterschaften nicht mehr gesondert zu veranstalten, sondern Berufsfahrer und Amateure zusammen starten zu lassen, stellten sich sowohl der Deutsche Radfahrer-Bund wie der Verband Deutscher Radrennbahnen einstimmig ablehnend gegenüber.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 9. Dez. (Berufungen.) Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses war in 1. Instanz vom Schöffengericht der Assistent-Zahnarzt R. (früher in Münster) zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer beschäftigte sich heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit der Berufung des R. Das Gericht hielt R. in 9 Fällen des öffentlichen Ärgernisses für überführt und erkannte gleich dem Schöffengericht für jeden Fall auf 30 Mark, zusammen 270 Mark Geldstrafe. Im

...reichsübertretungsfalle wurde für je 5 Mark ein Tag Gefängnis festgesetzt. — Zu einer Rauferei kam es im August ds. Js. anläßlich der Kirmesfeier in Ibbenbüren. Von den Raufbrüdern wollte ein Polizeibeamter den M. verhaften. Allein konnte er aber mit dem Menschen nicht fertig werden, und er rief deshalb den Maschinisten H. zur Hilfe. Für diese „Liebenswürdigkeit", die H. dem Beamten leistete, nahm ihn M., der nach einiger Zeit wieder aus der Haft entlassen wurde, aufs Korn und verfolgte den Mann mit seinem Bruder, den Handlanger Heinrich M. Am Karussell trafen die beiden Brüder mit dem H. zusammen und verprügelten ihn mit einem Stock. Das Schöffengericht in Ibbenbüren verurteilte den Bernard M. zu 3 Monaten Gefängnis, und Heinrich M. zu 30 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer, die sich heute mit der Berufung der beiden Angeklagten beschäftigte, schloß sich den Ausführungen des Schöffengerichts an und verwarf die Berufung. — Vor dem Schöffengericht in Burgsteinfurt hatte sich in erster Instanz der Metzger J. aus Emsdetten zu verantworten, erzielte aber einen Freispruch. J. war beschuldigt, seiner zweiten Sorte Leberwurst 10,36 Prozent Mehlzusatz zugefügt zu haben, obwohl nach Ansicht des Nahrungsmittelchemikers Dr. Kopp 2 Prozent genügen, um die Wurst schnittfähig zu machen. J. hatte die Wurst verkauft, ohne das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Leberwurst einen derartig hohen Mehlzusatz enthalte. Der Beschuldigte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Wenn er die Wurst auch nicht als Wurst mit Mehlzusatz bezeichnet habe, so habe doch schon der Preis von 60 Pfg. für ein Pfund gezeigt, daß die Leberwurst Mehlzusatz enthalte. Auch bei den übrigen Metzgern wurde ein so hoher Prozentsatz verwendet. Die Strafkammer hielt eine Leberwurst mit 10,36 Proz. Mehlzusatz als eine Fälschung, denn durch einen derartig hohen Zusatz verliere die Wurst an Nahrungs- und Kaufwert. Das Urteil lautete gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz auf 20 Mark Geldstrafe. — Vom Schöffengericht in Rheine war der Arbeiter B. zu einer Gesamtstrafe von 4 Wochen und 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. B. hatte am 4. August in Eschendorf 7 Fensterscheiben eingeworfen. Am 5. August drohte er dann einem Mann, der vom Gericht gegen ihn eine belastende Aussage gemacht hatte, in ganz gefährlicher Weise. Auf die Berufung des B. hin änderte die Strafkammer heute das Urteil in 50 Mark Geldstrafe um.

---

§ **Ein Schmiergelderprozeß.** Bochum, 8. Dez. Eine für Automobilistenkreise bemerkenswerte Entscheidung hat die hiesige Strafkammer in einer Strafsache gegen den Agenten Wilhelm K. aus Essen wegen unlauteren Wettbewerbs getroffen. Der Angeklagte ist Vertreter der bekannten Automobilfirma Benz. Im Juli ds. Js. trat er wegen Verkaufs eines Kraftwagens mit dem Direktor Stein der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls bei Recklinghausen in Verbindung. Nach mehreren Konferenzen wurden die Verhandlungen von dem Reflektanten plötzlich abgebrochen, und zwar deshalb, weil K. versucht haben soll, den Chauffeur des Direktors durch Versprechung eines Geldgeschenks von 150 Mark zur Beeinflussung seines Chefs zu veranlassen. Da Direktor Stein in dem Vorgehen des Agenten einen Verstoß gegen den § 12 des Wettbewerbsgesetzes erblickte, erstattete er außerdem Anzeige. Diesem Strafantrag schloß sich der Verein gegen das Bestechungsunwesen in Berlin als Nebenkläger an. In der heutigen Verhandlung erklärte K., daß er dem Chauffeur kein Geldgeschenk für die Vermittelung des Geschäfts versprochen habe. Er habe ihm lediglich für die ordnungsmäßige Instandhaltung des Automobils während der Probezeit eine Prämie zugesagt. Die Zahlung dieser Prämie sei bei seiner Firma gang und gäbe und bezwecke lediglich, die Reparaturkosten, die während der Versuchszeit von der Lieferfirma getragen werden müßten, auf ein Minimum herabzumindern. Er sei nicht an den Chauffeur herangetreten, sondern dieser habe ihm im Laufe eines Gesprächs auf seine Frage, welche Firma den Auftrag wohl bekomme, erklärt: „Bei euch ist doch nichts zu verdienen!" Daraufhin habe er ihm gesagt, daß seine Firma Prämien zahle, und zwar, wie er ausdrücklich betont habe, für ordnungsmäßige Instandhaltung des Kraftwagens. Der als Zeuge geladene Chauffeur bestritt die Darstellung des Angeklagten und bekundete unter seinem Eide, daß der Angeklagte an ihn herangetreten sei und ihn zur Beeinflussung seines Chefs habe veranlassen wollen. Dasselbe habe er auch einen Tag zuvor bei seiner Ehefrau versucht. Von einer Prämie für gute Instandhaltung des Autos habe er allerdings auch gesprochen. Der Geschäftsführer der Düsseldorfer Zentrale der Firma Benz bestätigte die Angabe des Angeklagten, daß die Firma Benz Prämien zahle. Die Auszahlung erfolge aber erst dann, wenn der Chauffeur in der Probezeit seinen Pflichten voll und ganz nachgekommen sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß die Handlungsweise des Angeklagten lediglich ein Mäntelchen sei, umgetan zu dem Zweck, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Das Wettbewerbsgesetz habe den Zweck, mit dem Schmiergelderunwesen aufzuräumen. Dies könne nur nach und nach geschehen. Die Anklage gegen K. sei hier die erste dieser Art und stelle einen Schulfall dar. Deshalb beantrage er nur fünfzig Mark Geldstrafe. Die Strafkammer ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte wegen Verstoßes gegen den § 12 des Wettbewerbsgesetzes auf hundert Mark Geldstrafe. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß der Angeklagte durch sein Vorgehen versucht habe, den Chauffeur zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Diese Art der Geschäftsabwickelung sei nichts anderes als unlauterer Wettbewerb. Die von dem Staatsanwalt beantragte Strafe könne den Angeklagten nicht treffen, deshalb sei auf eine höhere Geldstrafe erkannt worden.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die **Reklamen** und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag** der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.



In Ihrem Etui die **Eljen Cigarette** ist das Dokument des guten Geschmacks.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Holz-Verkauf
im
gräflich Droste-Vischeringschen Forstrevier Borbeim.
Donnerstag, den 12. Dezbr., vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Forstorte Sundern (nahe beim Muttergottesbilde) meistbietend verkauft werden:
68 Eichen - Abschnitte
(bis 16 Mtr. Länge und 80 Zmtr. Durchm.), zu Schreiner- und Stellmacherholz, zu Bohlen, Brettern usw. taugl.
Der Oberförster: Schulte.

Meistbietender, nummerweiser
Eichen- und Buchen-Nutzholzverkauf
im Revier Loburg bei Ostbevern am
Donnerstag, 12. Dezbr. 1912, vorm. 11 Uhr.
42 schöne Eichen, 5—20 Meter lang, 18—63 Zmtr. Mittenumfangsmesser,
11 schöne Buchen, 4—15 Meter lang, 20—48 Zmtr. Mittendurchmesser.
Sammelpl.: Kleiner Holtkamp.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 12. Dezbr., nachmitt. 2 Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer Ant. Große Kleimann zu St. Mauritz, vis-à-vis der Waltermannschen Ziegelei:
1 gr. Partie Eichen, Einfriedigungspfähle, Baumstang., Deichselbäume u. Hebel,
1 Partie grobes Birken- u. Eichenschlagholz
in freiw. Auftrage verkauft.
Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Woldeckerstr. 19.

Als vorzügliche
Weihnachts-Geschenke
empfehle
meine hochaparten
Schmuck-, Cigarren- und Cigaretten-Kasten
aus echter Bronce.
Schreibzeuge, Löscher, Schreibmappen, Theemaschinen, Bowlen, Kühler, Rauchservice's, Leuchter.
elektr. Tischlampen
feinster Art,
handgetriebene Tafelaufsätze, Obstkörbe, Jardinièren
sowie hervorragende Arbeiten in Filigran und in Email.
Intarsia-Arbeiten;
Broschen und Gürtelschließen
mit echten Halbedelsteinen etc. etc.
Ich bitte meine Schaufenster zu beachten.
Bei Sendungen nach auswärts garantiert bruchfreie Verpackung kostenlos.
W. A. Falger
Frauenstr. 43.
Teleph. 248.

Kaffeetisch u. Büfett, guterh., zu verk. Woldeckerstr. 19 II.

Birkhahnbalz.
Suche kleine gut besetzte Birkhahnjagd zu pachten oder Beteiligung zu übernehmen.
Karl Becker, Fabrikbesitzer, Oberhausen (Rhld.)

Kunsteis,
25 Klgr.-Stangen, in kleineren und größeren Quantitäten pro 1913 sehr billig abzugeben.
Offerten unter C C 3304 an die Gesch. ds. Bl.

Hohe und reelle Preise
für getr. Anzüge, Joppen, Hos., Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur
Weinberg, Sonnenstr. Nr. 33.
Postkarte genügt. — Gegr. 1879.

Puppenwagen
4rädrig, mit Ledertuch-Verdeck
von 2.25 bis 27.— Mk.
Kinderstühle

hoch und niedrig,
— von 60 Pfg. bis 18 Mk. —
Kinderpulte
von Ärzten empfohlen,
verstellbar, zu 18.—, 21.—, 30.— Mk.
Spiel- und Sporthaus
L. A. Brinckmann
Prinzipalmarkt 23.

Beamter sucht für sofort 150 Mk. bei 1a. Sicherheit. Rückzahlung am 1. Februar 1913 m. 25 Mk. Vergütung u. Zinsen. Off. u. G G 159 an die Gesch.

Wirtschafts-Verkauf.
Weg. anderen Unternehmens will ich meine Wirtschaft mit Geschäft verkaufen. Sehr pass. für Bäcker, weil ein Ofen vorh. ist. Off. unter R O 3373 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heiratsgesucht!
Alleinstehender Wirt, kathol., in gesicherter Lebensstellung, 30 Jahre, wünscht die Bekanntsch. mit einem kath. jung. Mädchen von 20—25 Jahren, am liebst. vom Lande,
zwecks baldiger Heirat.
Vermittl. durch Angehörige erbeten. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.
Offert. mit Photogr., welche sofort zurückgesandt wird, unt. Nr. 5453 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Ludgeristraße 12.

Uhr gefunden. Näh. Margarethenstr. 7, 2. Et. l.

Grauer Hund zugelaufen. Pius-Allee Nr. 24.

Gebr. Klavier für 50 Mk. zu verk. Näh. Woldeckerstr. 72.

Foulardseid., neues Kleid umständeh. billig zu verkaufen. Winkelstraße 5 I.

Pass. Weihnachtsgeschenk.
— **Gut singende — Kanarienvögel**
echte Harzer Roller, billig zu verkaufen. H. Löffelholz, Dortmunderstraße 17 II links.

Gebr. Kinder-Spielzeug, Eisenbahn mit Dampfbetrieb, Puppenwagen usw. billig zu verk. Wo, sagt d. Gesch.

Hotel
mit flottem Restaurant und vielem Fremdenverkehr (Unterweserorte) ist, da sich Besitzer zur Ruhe setzen will, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Passend für Landwirtssöhne, die sich eine sichere Existenz gründen wollen.
Bierumsatz jährlich ca. 450 Hektoliter, großer Branntweinkonsum. w2a
Anzahlung 20 000 Mark.
Offerten u. No. 10 postlag. Wulsdorf bei Geestemünde.

Neues, weißes, nicht getragenes Tüllkleid preiswert zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Guterh. Eisenbahn und kleine Puppenwagen zu verkaufen. Klosterstraße 23, II.

Klavier zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. F F 158 an die Gesch. ds. Bl.

4—6jähriges zuverlässiges, starkes Einspänner-
Arbeitspferd,
flotter Gänger, Größe ca. 170 Zmtr., zu kaufen gesucht. Kaufe unter Umständen auch älteres Pferd.
Jos. Roth, Hamm i. Westf., Langestraße 18.

Ein schönes [illegible] und eine Hasltra mit Rohr billig zu verk. Näh. Geschäftsst.

Colibri-Auto,
6/15, 4 Cyl., 4 Sitz, kompl. mit Verdeck, Scheibe, Beleuchtung 2c. Juli 1912 neu aus Fabrik gek. für 2800 Mk. zu verkaufen.
Wagen läuft sehr leise und zieht gut Berge.
Angebote unter J J 3349 an die Geschäftsstelle. 38c

Klavier-Magazin
Fr. Hülsmann,
Königstraße 43.
Alleinvertretung der Weltfirma J. G. Irmler, Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianof.-Fabrik Leipzig. (Gegr. 1818.)
Ständiges Lager in guten billigeren sowie in gebrauchten Piano.
Konkurrenzlos billige Preise.
Reparaturen u. Stimmungen gut und billig. a*

Kinderschlitten weil doppelt zu verkaufen.
Dorotheenstr. 6, 2. Et. r.

Da ich wegen Umbau mein Lager räumen muß, verkaufe ich
ca. 150 alte, guterhaltene
Türen, Fenster, Treppen etc.
Heinr. Bücker,
Baugeschäft,
Loostraße 7. ada

Gut Dauerbrenner, mittelgroß, zu verk. Kellermannstr. 17 I.

Einzelunterricht in Stenographie, Deutsch u. Maschinenschreiben von junger Dame gef. Off. mit Preis unt. N N 165 an die Geschäftsstelle.

Passend. Weihnachtsgeschenk
Schulbank einsitzig, Kroketspiel Stellig billig abzugeben.
J. Sost, Burgsteinfurt, Friedhofstraße 2.

Gebr. Kleider, gr. Anzug f. Alter v. 18 J., blauer Paletot f. jg. Mädchen, schw. Frauenjacket, blaues Jacket, gr. Wintercapes, schw. Muff und Pelz für Kinder billig zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein neuer Trauerhut, wenig getragen, und eine Kinderbadewanne billig abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Phot-App., 13×18, 3 Doppelkas., Stativ, Duplex-Rapid-Apl. f. 50 Mk. z. verk.
Kettelerstr. 27 II. l.



in der
Edelweiss
Dampfwaschanstalt, Färberei, chemische Reinigung.
Telephon 2175.
— Lieferzeit 2 bis 8 Tage. —
Täglicher Post- u. Bahnversand.
Man beachte unsere Filialen.

„Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent-Medizinalseife gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser, Knötchen, Pusteln usw Spezial-Arzt Dr. W.* à St. 50 Pf. (15%ig) u. L50 M. (35%ig, stärkst. Form). Dazu Zuckooh-Creme à 50 u. 75 Pf. In Münster bei A. & F. Hausmann, Frau Mi Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein, Salzstraße 85; C. H. Poetter, Th. Koch, Michaelisplatz 2; in Greven: Wwe. Elberfeld.

Joseph Arends
Polster- u. Dekorationsgeschäft
— Herrenstr. 14 —
Lager selbstverfertigter
Sofas u. Chaiselongues, Gardinen-Stofflager.
Bis Weihnachten 10% Rabatt. a46

über
100 Stück
Puppenwagen, Sessel, Kinderstühle
sollen verkauft werden. 2b
Mauritzstraße 7—8.
Kein Laden.

Die grösste Auswahl in **Teppichen** Vorlagen u. Läufern finden Sie im Spezial-Teppichhaus **F. Gripekoven** Königstr. 45.

100 Heringe
Delikat in feiner Milchsauce
franco 3,30 M. Verp. frei.
Dazu 1 Pfd frisch a* ger. Seelachs oder Dose ca. 2½ norw. Ölsardin
G. Rapp, Altona Ottens. A 90

DAS BESTE "APENTA" OFFENER BITTERWASSER

Habe noch 8,2 zehn Wochen alte erstklassige deutsche Schäferhunde abzugeben, Rede 22, Hündin 15 Mark per Nachnahme. Vater, Sohn des berühmten Siegers Tell 1911. Eltern führen nur bestes Blut. (12a Gastwirt Heinr. Schwarte, Hüfen.

Bekanntmachung.
Tüchtiger jüngerer Installateur für den Gemeinderohrnetzbetrieb und für Installationsarbeiten im Gas- und Wasserfach für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind mir umgehend einzureichen.
Horst-Emscher, den 4. Dezember 1912.
Der Amtmann: Kranefeld.

Kaufen Sie Perser-Teppiche
nicht, bevor Sie mein Lager angesehen haben.
— Zwanglose Besichtigung. —
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Den verehrlichen Grundeigentümern des Kreises Bentheim teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in Nordhorn ein
Vermeßungs- und kulturtechnisches Büro
eröffnet habe.
Ich empfehle mich zur Ausführung von Grenzfeststellungen, Fortschreibungsvermessungen, Dränagen, Wiesenmeliorationen, Fischteichanlagen, Moorkulturen und sonstiger Vermessungs- und kulturtechnischer Arbeiten.
Indem ich pünktliche und sachgemäße Ausführung zusichere, bitte ich um gefl. Erteilung von Aufträgen.
Theodor Steffen 54c
staatlich vereideter Landmesser und Ingenieur.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!

Millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit Schleifen-Schutzmarke.
Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerien, Farbenhdlg. u. Apotheken.

Phil. erteilt grdl. Nachhilfestunden. Ferien nicht ausgeschl. Off. u. J K 162 an die Gesch.

Für Briefmarkensamml. einige hundert Stück verschied. Marken billigst zu verkaufen.
Salzstraße 29.

Guterhaltene Badeeinrichtung sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter B C 174 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Off. unter D D 156 an die Gesch. ds. Bl.

Dame mit höherem Lehrerinexamen, 21 J. alt, evgl., sucht zum 1. April n. J.
pass. Wirkungskreis
in Münster. Anfragen unter A B 173 an die Gesch. ds. Bl.

Jagdhund,
gelegert, zugelaufen.
Hauptbahnhof 3. Klasse.

Haus mit groß. Garten, Burgstr. 12,
ist preiswert zu kaufen. Näh. bei Gaupisch, Engelstr. 49—51.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.
In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen
Möbl. Zimmer zu vermieten. Friedensstraße 44, Ecke Sternstraße, 1, Etage links. f6c

Eleg. möbl. Zimmer m. Morgenk. z. v. Achtermannstr. 6. 13c

1 schön möbl. Zim. in herrsch. 2. Etage bei Mitbenutzung des Bades an Alleinmieter zu vermieten. Preis mit Morgenk. 35 Mk. Anfr. unt. B W 171 an die Gesch. ds. Bl. *

1 od. 2 schöne leere Mans.-Zimmer in vorn. Hause billigst zu vermieten. Anfragen unter S S 172 an die Gesch. *

Umständehalber auf sof. od. 1. 1. 1913 freundl. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zbh., 2. Etg., für 400 Mk. zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungen,
nähe der Bahn, ganz der Neuzeit eingerichtet, part., 1. und 2. Etg., im Preise von 530 bis 700 M. zum 1. April zu vermieten. w3b
Näheres Bremerstraße No. 57, im Laden.

Schöne Ober-Wohnung
an Dame oder kinderlos. Ehepaar zu vermieten.
Zumbrockstraße 4, I.

Grünegasse 30
2 schön möbl. Zimmer m. Morgenkaffee zu verm. 13c

Wohng., 3 Zim. u. Küche u. Zubehör zum 1. April zu verm. Krummer Timpen 49/50.

Modernes Ladenlokal
erste Lage
Ludgeristr. 22
per 1. April
an sein. Spezialgeschäft zu verm. Besond. Wünsche können noch berücksicht. werden. Näh. J. Wurm, Ludgeristr. 24. a36

Gesuchte Wohnungen
Examenskandidat sucht 2 ruhige, gut möbl. Zimm. Offerten mit Preisangabe u. S S 169 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamter sucht freundlich möbl. Zimmer per 1. Januar, am liebsten mit voller Pension. Offerten mit Preis u. R R 168 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. April Wohnung ges. von ruh. Familie, 3—4 Zim., Mk. 220—260 Mk. Off. unter T T 170 an die Gesch.

Suche per 1. 1. im Kreuz- oder Neutorviertel eleg. Zweizimmerwohnung. Offerten unt. C C 155 an die Gesch. ds. Bl.

3 erwachs. Pers. s. z. 1. April Wohn., 3—4 Z., 250—350 Mk. Off. u. O O 166 an die Gesch.

Kinderloses Ehepaar sucht z. 1. 4. 13 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Agidiviertel bevorzugt. 600 Mk. Offerten unter P P 167 an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen
Wir suchen per 1. Jan. 1913, evtl. später, perfekte
Schreibdame,
welche sicher stenographiert und eine mehrjährige Tätigkeit als Maschinenschreiberin aufzuweis. hat. Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr., kurzen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen:
Niedersächsische Kraftwerke A.-G.,
Osnabrück, Schlagvorderstraße 22, I.

Zum sofortigen Eintritt ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen a2a
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Theodor Cordes, Marendorf.

Auf einem Bauerngut z. 1. April ein braves, kath.
Dienstmädchen
gesucht. Off. u. P 7719 an Ang. Rolef, Markt 37.

Suche auf sofort oder zum 1. Januar ein durchaus tücht.,
erfahrenes Mädchen
für kleinen Haushalt von 3 erwachsenen Personen, welches auch im Kolonialwarengeschäft mit tätig sein muß. Lohn n. Übereink.
O. Allerhäusen Wwe., Borken i. W.

In kl. ruh. Haushalt auf dem Lande findet ein kath. a4d
Mädchen
nicht unter 16 Jahren zu Anfang Januar angenehme Stellung.
Off. u. T W 3339 an d. Gesch.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht für sofort oder später.
Gasthof C. Bigalke, Aegidiistraße 30.

Tüchtiges
Büfettfräulein
für Stehbierhalle per sofort od. später gesucht. *
Hotel Westfälischer Hof.

Wegen Krankheit des jetzigen für sofort ein ehrliches
»» **Mädchen** ««
in einer Wirtschaft für sämtl. Arbeiten gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Bakanzen-Post Ehlingen 27. a*

Schmiedegeselle gesucht.
Warendorferstr. 142.

Knecht gesucht,
durchaus solide und zuverlässig, guter Pferdepfleger, nicht unter 22 Jahren. Gute Zeugnisse erforderlich. *
Gebr. Heck, Steckrade (Rhld.), Möbelfabrik, Möbelhandlung, mech. Schreinerei. *

Solider und fleißiger
kath. Mann,
der mögl. etwas Sägenschärfen versteht, für dauernd sofort gesucht. Lohn 4,50 Mk. Schöne Wohnung u. Garten vorhanden.
Johann Hüser, *
Pollum bei Dorsten.

Ein erfahrener, durchaus zuverlässiger
Gärtner
für dauernde Stellg. nach auswärts gesucht. Derselbe muß befähigt sein, größere Gartenanlagen instand zu halten und in der übrigen Zeit leichte Fabrikarbeiten zu verrichten.
Gefl. Offerten u. T T 3358 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Hefenbrennerei alten Wiener Verfahrens einen durchaus tüchtigen soliden kath. (ledig oder verheirateten)
1. Brenner
aus ländl. Gegend, der mit all. vorkommenden Arbeiten vertr., für gute Ansbente garantiert und ordentl. Hand mit anlegt. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, welche auf dauernde Stellung rechnen u. beste Zeugnisse aufzuweisen haben. Hoher Lohn zugesichert.
Offerten unter Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl. u. C D 3324.

Zum Frühjahr 1913 wird auf einem größeren Gute nahe bei Münster ein kath. a2a
Eleve
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Wir suchen für unser großes Leinen- und Baumwoll-Lager einen kräftigen zuverlässigen
Lager-Arbeiter.
Nur solche wollen sich melden, welche längere Zeit derartige Posten bekleidet haben.
Schriftl. Off. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Cramer u. Meermann, Essen (Ruhr).

Tüchtiger, selbständiger
Bäcker und Konditor
findet sofort od. im 14 Tagen gute, dauernde Stellung.
Karl Elmer, Konditorei u. Restaurant, Rheine i. W.

Junger Bäcker-Gehülfe,
der Lust hat, sich weiter auszubilden, auf sofort gesucht
L. Knorr, Oberhausen, Duisburgerstraße.

Junger Schneidergeselle
kath., sofort oder später gesucht.
Bern. Averesch, 13c Billerbeck.

Ein kath. Ackerknecht
zu April 1913 nach Telgtegesucht. Offerten u. T W 3378 an die Geschäftsstelle. a8a

Gesuchte Stellen

Vormund sucht für sein Mündel (Doppelwaise), 19 J., Stelle in bess. kath. Hause, auch auf größerem Gute zur Erlernung des Haushalts und der Küche unter Anlett. der Hausfrau ohne gegens. Vergütung. Familien-Anschluß Bedingung. Offerten unter G H 3323 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Mädchen
in der feineren sowie bürgerlichen Küche durchaus erfahren, sucht wenn auch später Stellung in nur herrschaftlichem Hause, am liebsten in Münster oder näherer Umgebung.
Offerten mit Gehaltsangabe u. J K 3369 an die Geschäftsstelle ds. Bl. w8a

Älteres kath. Mädchen sucht zum 1. Jan. Stelle zur Führung des Haushalts, am liebst. in frauenlosem Haushalt. Off. unter L L 163 an die Gesch.

Älteres kath. Mädchen sucht zum 1. Januar Stelle als
Küchenmädchen
in ein. Geschäftshaushalt. Off. unter M M 164 an die Gesch.

Junges Mädchen, das bereits ½ Jahr die Küche während der Sommersaison in einem Hotel erlernte, sucht per bald Stelle zur weiteren Ausbildung in einem gut kath. bess. Privathause bei geringer Vergütung. Off. unt. M M 3372 an die Gesch. *

Suche wegen Verkleinerung des Haushalts für m. ordentl. Hausmädchen
sofort Stellung
in herrsch. Haushalt. Off. unt. E E 157 an die Gesch. ds. Bl.

Gute Violine billig zu verk. Coerdestraße 15, I.

Erfahrener m2a
Textil-Fachmann,
perfekter Korrespondent und Kalkulator z. Zt. Betriebstechniker großer süddeutscher Weberei wünscht Familienverhältnisse halber zum 1. Januar 1913 passendes Engagement in Westfalen. Off. u. A B 3370 an die Gesch. ds. Bl.

Buchhalter, Lagerist,
kath., 22 J., militärfrei, der Kolonialwarenbranche, mit sämtlichen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen Stellung evtl. als Reisender z. 1. Januar 1913 oder später.
Offerten unter O J 3368 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reiserer kath. Müller sucht z. 15. d. M. oder 1. Jan. 1913 Stelle. Derselbe ist mit jeder Arbeit vertraut. Lohn nach Uebereinkunft. Off. unt. O O 3334 an die Geschäftsst. v8

Beamter sucht Nebenbeschäftigung im Hause. Offerten unter S S 56 an die Geschäftsst.

Praktische und elegante Weihnachts-Geschenke

finden Sie in sämtlichen Abteilungen meines Geschäftes in enorm grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Ich empfehle:

Herren-Wäsche.
Weisse und farbige Oberhemden
Sporthemden, Uniformhemden
Taghemden, Nachthemden
Schlafanzüge
Krawatten, Selbstbinder
Kragen, Manschetten, Serviteurs
Unterzeuge, Socken,
Hosenträger, Handschuhe
Reisedecken.

Damen-Wäsche.
Taghemden, Nachthemden
Nachtjacken, Frisiermäntel
Untertaillen, Matinées
Weisse und farbige Jupons
Prinzessröcke, Combinations
Beinkleider, Schlupfhosen
Haus- und Zierschürzen
Unterzeuge, Strümpfe
Handschuhe.

Kinder-Wäsche.
Baby-Artikel jeder Art
Leibwäsche für Knaben und Mädchen
Sweater, Russenkittel
Kinderkleidchen, Schürzchen
Kindermützen, Südwester
Unterzeuge, Socken und Strümpfe
für Knaben und Mädchen
Kragen, Lavalliers
Handschuhe.

Gelegenheitsposten in Tischzeugen, Taschentüchern, Bettüchern, Handtüchern.

Ball- und Gesellschaftskleider
Blusen, halbfertige Roben
Fichus, Schleifen, Jabots
Robespièrre-Kragen
Ballhauben und Echarpes
Ballhandschuhe und Strümpfe.

Tafel- und Tee-Gedecke
Servietten, Handtücher
Kaffee- und Teedecken
Künstlerdruckdecken
Elegante Tischdecken
Läufer und Deckchen.

Gardinen, Stores, Allover-Nets
Künstler-Vorhänge
Madras- und Leinen-Garnituren
Dekorations- und Rouleauxstoffe
Bettdecken und Dekorationen
Wolldecken, Kamelhaardecken, Steppdecken.

In besonderen Ausstellungsräumen:

Eisen- und Messing-Bettstellen. :-: Bettwaren jeder Art.

Anfertigung von Matratzen, Kissen, Plumeaux, Ober- und Unterbetten.

:: Grosse Posten Hausmacher, Württembergische, Schlesische und Bielefelder Leinen, Halbleinen ::
Elsässer Hemdentuche, Piqués, Damaste, Croisés, Zephyrs.

Ludgeristr. 9 **Theodor Cloer** **Ludgeristr. 9**

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe
vollständiger
Ausverkauf
mit **20%** Rabatt
zwecks schneller Räumung meines grossen Lagers
in
Uhren und Goldwaren
aller Art. (155
F. Scheffer
Rothenburg 3.
Gold. Herren- u. Damen-Uhren
20% Rabatt.

Rheinperle Solo
Margarine die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Künstler-Konzert
in der Aula des städt. Gymnasiums.

Am Donnerstag, den 12. Dez., abends 8¼ Uhr, findet das **Konzert** des erblindeten Pianisten **Rob. Geyer** und des Geigenvirtuosen **P. Risch** aus Hannover bestimmt statt. Bechstein-Flügel aus der Musikalienhandlung des Herrn **Bisping**. Daselbst Vorverkauf: Sperrsitz 2.— Mk., erster Platz 1.— Mk., Schüler 50 Pfg., Familienkarte (3 Personen) 2.50 Mk.

Alle Bücher
welche von außerhalb durch Kataloge oder als Prämien angeboten werden, b*
liefern
zum gleichen Preise ohne Portoberechnung die
Buchhandlungen Münsters.

Theaterkostüme — Militäruniformen leihweise, billigst, prompt. Erweitert. Lager. (1*
C. Rütter sen., Kr.-Timpen 17—19, Fernruf 1529.

Wie neu!
erscheinen **polierte u. lackierte Möbel aller Art** nach Gebrauch der **Rheingold-Politur.** Mühelose, kinderleichte Anwend. Allein echt bei **Theod. Koch,**
Central-Drogerie,
Michaelisplatz 1—2. a65

Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse

Zu der am Mittwoch, den 18. Dez. cr., abends 8½ Uhr, im Restaurant **F. Mackenbrod,** Agidiistr., stattfindenden
außerordentlichen
General-Versammlung
werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Statutenänderung.
2. Verschiedenes.

Münster, den 10. Dez. 1912.
Der Vorstand.

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syph. Mk. 3.
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2,25
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. (1*

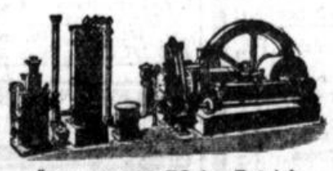
---

†
Die
Jahres-Seelenmesse
für
Frau Witwe
Bernard Pape
geb. **Trudch. Goldschmidt**
findet am Donnerstag um ½9 Uhr in der St. Antoniuskirche statt. Verwandte und Bekannte werden hierzu freundlichst eingeladen.



Meine Herren! Vergessen Sie nie bei allen Fällen: „Magen- und Darmleidenden, Blutarmen, Bleichsüchtigen, Schwächlingen, Wöchnerinnen und Rekonvaleszenten" das „Malzextraktbier Hansa" und „Müllers Gesundheitsbier" aus der Malzfabrik und Malzbier-Brauerei Carl Müller, Münster i. W., Kreuzstraße 9—10, zu empfehlen. Es hat eine unschätzbare Nährkraft, ist wohlschmeckend und äußerst bekömmlich. Unbegrenzt haltbar. Nicht berauschend. Versand nach auswärts in Kisten zu 30 u. 50 Flaschen. Telephon 416.

Sauggas-Motoren-Anlagen
Diesel-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*



Über 100000 PS im Betrieb.

Lokomobilen **Lokomotiven**
Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Große goldene Staatsmedaille**
Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld
(vormals C. Schmitz).

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Flechten, Ungeziefer usw., vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Teerhaltige Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten stets zahlreicher **Atteste von Aerzten und Privaten** vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Severin & Hansemann Münster i. W.

Ladenlokal.
in allererster Geschäftslage, mit drei Schaufenstern, Entresol, Souterrain, Zentralheizung, per April zu vermieten. 1*
Jul. Heimann, Bogenstraße 19, 8. Et.



L. A. Brinckmann.
Nach Auswärts frei gegen Einsendung von 2,50 Mk.
(v*

Heute morgen 8 Uhr verschied unerwartet infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte und Vater

Herr Adolf Elsberg

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Frau Adolf Elsberg
und Sohn.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause Schützenstrasse 17 aus.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Kanzleirat Loer
findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, morgens 9 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Schwiegervaters und unseres lieben Großvaters erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen hierdurch unsern verbindlichsten Dank.
Familie Suerhoff.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Bauer & Co. Berlin betr. „Formamint" bei.